

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

23 (24.1.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-822987](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-822987)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, ausser an den Sonntagen. Bezugspreis monatlich 2,10 RM, einjähriger 24 RM. Schriftleitung 2742. Die Betriebsstörungen sind bei der Redaktion zu melden. Anzeigenpreise: Die erste Zeile 10 RM, die zweite 8 RM, die dritte 6 RM, die vierte 5 RM, die fünfte 4 RM, die sechste 3 RM, die siebte 2 RM, die achte 1 RM, die neunte 1 RM, die zehnte 1 RM. Anzeigenpreise für die ersten 10 Zeilen 10 RM, für die nächsten 10 Zeilen 8 RM, für die nächsten 10 Zeilen 6 RM, für die nächsten 10 Zeilen 4 RM, für die nächsten 10 Zeilen 2 RM. Anzeigenpreise für die ersten 10 Zeilen 10 RM, für die nächsten 10 Zeilen 8 RM, für die nächsten 10 Zeilen 6 RM, für die nächsten 10 Zeilen 4 RM, für die nächsten 10 Zeilen 2 RM. Anzeigenpreise für die ersten 10 Zeilen 10 RM, für die nächsten 10 Zeilen 8 RM, für die nächsten 10 Zeilen 6 RM, für die nächsten 10 Zeilen 4 RM, für die nächsten 10 Zeilen 2 RM.

Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Einzelpreis 10 Rpf

Wasserscheitler Dr. Alfred Scharf, gleichzeitig Heimarbeitler und Bild. Sten. Wasserscheitler Jacob Kopp, gleich. Heimarbeitler u. Bild. Sten. Wasserscheitler L. d. polit. Wiss. Dr. Hans-Wilhelm Reimold, für Kulturpolitik u. Unterrichtsminister Dr. Paul G. H. Klein, l. d. Sportteil, Wehrbeilage u. Filmbeilage Hermann Götter, f. d. in Oldenburg. Berliner Schriftleitung: Joseph Bred, Berlin 35, Hiltorfstr. 4 A (Berliner Kurier 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenteil Karl Meyer, Oldenburg. Nr. XII. 38: Ueber 18 000. Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig. — Druck und Verlag von D. Scharf, Oldenburg i. O.

Nummer 23

Oldenburg, Dienstag, den 24. Januar 1939

73. Jahrgang

Letzte Verteidigungslinie vor Barcelona erreicht Größte taktische Erfolge der Nationalen — Manresa eingekreift

Saragossa, 24. Januar. Der Frontberichterstatter des DWS meldet von den Operationen am Montag, daß diese zwar weniger augenfällig erschienen, da keine großen Durchbrüche erobert wurden, jedoch taktisch von erheblicher Bedeutung seien. So vollzogen die nationalen Truppen bestmöglich die Umgruppierung des wichtigen Knotenpunktes Manresa, wo der Feind seinen Hauptverstand konzentriert. Ferner erreichten die Truppen den Ebro, die letzte wichtige Verteidigungslinie vor Barcelona. In Mittelkatalonien glaubt man, diesen Fluß ohne größere Schwierigkeiten überschreiten zu können, da infolge der überaus schnellen Beweglichkeit der nationalen Verbände die Befestigungen der Sowjetarmee noch nicht fertiggestellt werden konnten.

Die nationalen Truppen bombardierten ununterbrochen die Straße Manresa-Barcelona, um ein Entkommen der Roten zu verhindern.

Der nationale Heeresbericht
Der nationale Heeresbericht meldet, daß die Fronten der Offensive an allen wichtigsten Punkten in einer durchschnittlichen Tiefe von 7 Kilometern. Die Nationalen haben sich überall überaus erfolgreich abgedeckt und die Operationen auch in den Abendstunden anhalten. Im Nordabschnitt wurden die Orte Gualada de la Ribera und Besaya, im Mittelabschnitt die Orte Villafraanca de Cardener, im Südabschnitt die Orte Gualada de la Ribera und Besaya erobert.

Barcelona erneut bombardiert
Der Spanisch-Deutsche Krieg meldet, daß Barcelona am Montagmorgen von nationalspanischen Truppen erneut bombardiert worden. Die Zahl der Toten soll sich auf 26, die der Verwundeten auf 100 belaufen.

Waffenkampf wird organisiert
Die spanische Presse berichtet, daß die Nationalen die Organisation der Kampfkräfte in Barcelona vorantreiben. Die Nationalen haben sich überall überaus erfolgreich abgedeckt und die Operationen auch in den Abendstunden anhalten. Im Nordabschnitt wurden die Orte Gualada de la Ribera und Besaya, im Mittelabschnitt die Orte Villafraanca de Cardener, im Südabschnitt die Orte Gualada de la Ribera und Besaya erobert.

„Tag des Kriegsdienstes“ in Barcelona
Die spanische Presse berichtet, daß die Nationalen die Organisation der Kampfkräfte in Barcelona vorantreiben. Die Nationalen haben sich überall überaus erfolgreich abgedeckt und die Operationen auch in den Abendstunden anhalten. Im Nordabschnitt wurden die Orte Gualada de la Ribera und Besaya, im Mittelabschnitt die Orte Villafraanca de Cardener, im Südabschnitt die Orte Gualada de la Ribera und Besaya erobert.

Sie räumen auch das Grenzgebiet
Dem „Autonomen“ zufolge haben die spanischen Truppen in der Nacht zum Montag an der spanisch-französischen Grenze in der Gegend von Seo d'Urgel einen Teil ihrer Streitkräfte und das Kriegsmaterial zurückgelassen und auch die Zivilbevölkerung größtenteils abgedrängt. Eine Verteidigungslinie ist jedoch in der Gegend der Grenzstadt Puigcerda besetzt worden, um die Verbindung zwischen Barcelona und der spanischen Grenze zu sichern und die Räumung der katalanischen Hauptstadt zu erleichtern.

Kriegsflüchtlinge für britische und amerikanische Flüchtlinge
Die Londoner Zeitungen berichten, daß sämtliche britischen Staatsangehörigen in Barcelona benachrichtigt worden seien, sich für die Flucht auf britische Kriegsschiffe bereit zu halten. Es wird gemeldet, daß nach einer Mitteilung des Marineministeriums der amerikanischen Kreuzer „Cimaha“ am Mittwochvormittag in Barcelona einlaufen wird, um die amerikanischen Flüchtlinge an Bord zu nehmen.

Die „Kulturwoche“ meldet, daß die spanischen Truppen in der Nacht zum Montag an der spanisch-französischen Grenze in der Gegend von Seo d'Urgel einen Teil ihrer Streitkräfte und das Kriegsmaterial zurückgelassen und auch die Zivilbevölkerung größtenteils abgedrängt. Eine Verteidigungslinie ist jedoch in der Gegend der Grenzstadt Puigcerda besetzt worden, um die Verbindung zwischen Barcelona und der spanischen Grenze zu sichern und die Räumung der katalanischen Hauptstadt zu erleichtern.

Nationale Truppen in Manresa eingedrungen Generalangriff heute vormittag

Saragossa, 24. Januar. Wie der Frontberichterstatter des DWS meldet, drangen nach der Einnahme von Manresa am Montag gegen 2 Uhr nationale Truppen in die Stadt ein, wo der katalanische Widerstand sich weiterhin heftigen Widerstand leistet. Für die nächsten Stunden ist ein konzentrischer Angriff aller Kolonnen der Divisionen zu erwarten. Ein Nachtrag zum nationalen Heeresbericht erwähnt die Befreiung zahlreicher weiterer Ortschaften wie Ronellas und Calaf. Die Nationalen haben sich überall überaus erfolgreich abgedeckt und die Operationen auch in den Abendstunden anhalten. Im Nordabschnitt wurden die Orte Gualada de la Ribera und Besaya, im Mittelabschnitt die Orte Villafraanca de Cardener, im Südabschnitt die Orte Gualada de la Ribera und Besaya erobert.

Nichteinmischung — halb und halb Französisches Kriegsmaterial nach Sowjetspanien

Bilbao, 24. Januar. Wie die nationalspanischen Zeitungen melden, sollen die französischen Grenzposten in den Pyrenäen, unter ihnen auch die von Le Perthus, Port Vendres und Cerbere, dem französischen Innenministerium die dritte Pyrenäenlinie erhalten haben, alles aus Frankreich erhaltene Material zu werden.

Die spanische Presse berichtet, daß die Nationalen die Organisation der Kampfkräfte in Barcelona vorantreiben. Die Nationalen haben sich überall überaus erfolgreich abgedeckt und die Operationen auch in den Abendstunden anhalten. Im Nordabschnitt wurden die Orte Gualada de la Ribera und Besaya, im Mittelabschnitt die Orte Villafraanca de Cardener, im Südabschnitt die Orte Gualada de la Ribera und Besaya erobert.



Bei Fernzielung der Karte ist das inzwischen gemeldete Vordringen der Nationalen bis Manresa noch nicht berücksichtigt. (Spartenbildendienst-WS)

Thores über Daladiers Ansticht

Unter der Überschrift „Warum Frankreich nicht offiziell in Katalonien interveniert“ veröffentlicht das halbamtliche „Giornale d'Italia“ auf der ersten Seite den Wortlaut eines „Rapports“ des Generalsekretärs der französischen kommunistischen Partei, D. Thores, vom 18. Januar an die Komintern. Danach sollen die französischen Truppen in Katalonien intervenieren, wobei Daladier jeden Plan einer direkten französischen Intervention in Spanien verworfen habe. Einer Intervention müßte eine Generalmobilmachung vorausgehen zur Deckung der deutschen und italienischen Grenze, sowie zur Sicherung der schweizerischen Grenze und der belgischen Grenze und zur Schaffung eines Sicherheitsgürtels längs der von Franco besetzten Pyrenäengrenze.

Barcelona, Valencia und Cartagena ausfischen

Die spanische Presse berichtet, daß die Nationalen die Organisation der Kampfkräfte in Barcelona vorantreiben. Die Nationalen haben sich überall überaus erfolgreich abgedeckt und die Operationen auch in den Abendstunden anhalten. Im Nordabschnitt wurden die Orte Gualada de la Ribera und Besaya, im Mittelabschnitt die Orte Villafraanca de Cardener, im Südabschnitt die Orte Gualada de la Ribera und Besaya erobert.

Der Bericht Thores' schließt, der französische Generalstab hatte es nicht für möglich, daß Manresa die Front halten könne, und betraute das Schicksal Barcelonas als befehligt.

Der spanische „Wochenminister“ del Vado hatte am Montag in Paris eine neue Unterredung mit dem französischen Außenminister.

Die spanische Presse berichtet, daß die Nationalen die Organisation der Kampfkräfte in Barcelona vorantreiben. Die Nationalen haben sich überall überaus erfolgreich abgedeckt und die Operationen auch in den Abendstunden anhalten. Im Nordabschnitt wurden die Orte Gualada de la Ribera und Besaya, im Mittelabschnitt die Orte Villafraanca de Cardener, im Südabschnitt die Orte Gualada de la Ribera und Besaya erobert.

SS in Potsdam

Potsdam war stets mehr eine Soldatenstadt als eine Bürgerstadt. Am 3. Juli 1913 — so berichtet die Chronik — rücken in Potsdam 600 rote Grenadiere des jungen Königs Friedrich Wilhelm I. als Königsjägertruppen, Mittenwalde und Jossen ein. Dieser roten Grenadiere wegen, deren blauen Tuchrock der König selbst trug, nannte Friedrich Wilhelm I. Potsdam als große Kaserne aus. Militärische Bedürfnisse bestimmten die Anlage der Stadt, den Bau der Kirchen und besonders den der Garnisonkirche mit ihrem 88 Meter hohen Turm. Aber was Potsdam in der Welt bald zu einem Begriff machte, war nicht das Äußere dieser Soldatenstadt, sondern es war der soldatische Geist, der Geist des unbedingten Gehorsams, der straffen Zucht, des Ehrgefühls, der Sauberkeit, Pflichttreue, Nüchternheit, Sparsamkeit, des Dienens, der Frömmigkeit, des Amtes und der Verantwortungsfreudigkeit. Etwa einhundert Jahre, bevor die ersten Grenadiere in Potsdam einzogen, war der Prinz geboren worden, der einmal als Friedrich der Große in die Geschichte eingehen sollte. Das war am 24. Januar des Jahres 1712 gewesen.

Wie die Truppen des Alten Fritz in vielen Schlachten die Unbesiegbare des Potsdamer Soldatengeistes bewiesen hatten, so hielten die Potsdamer Regimenter neue Siegeserlöbungen an ihre Fahnen im Deutsch-französischen Kriege von 1870/71. Nach glanzvollen Friedensjahren der Kaiserzeit kam dann der Weltkrieg 1914/18, wo die Regimenter im schlichten Feldgrauen Koll auf allen Schlachtfeldern der Welt kämpften, dann die Jahre der Schmach mit dem Geist von Bismarck, der den Geist von Potsdam vorübergehend abgelöst hatte, bis der erste Reichstag des Dritten Reichs am 21. März 1933 in der Garnisonkirche von Potsdam den Geheimen Reichspräsidenten in die Hand mit dem Generalstabmarschall von Hindenburg sah, so an historischer Stätte den Neuaufbau der deutschen Nation auf den Grundlagen des preußisch-deutschen Soldatengeistes.

Der Bericht Thores' schließt, der französische Generalstab hatte es nicht für möglich, daß Manresa die Front halten könne, und betraute das Schicksal Barcelonas als befehligt.

Der spanische „Wochenminister“ del Vado hatte am Montag in Paris eine neue Unterredung mit dem französischen Außenminister.

Die spanische Presse berichtet, daß die Nationalen die Organisation der Kampfkräfte in Barcelona vorantreiben. Die Nationalen haben sich überall überaus erfolgreich abgedeckt und die Operationen auch in den Abendstunden anhalten. Im Nordabschnitt wurden die Orte Gualada de la Ribera und Besaya, im Mittelabschnitt die Orte Villafraanca de Cardener, im Südabschnitt die Orte Gualada de la Ribera und Besaya erobert.

ichen Soldatenums in Demut vor dem Allmächtigen beginnen.

Durch die Einführung der Wehrfreiheit am 16. März 1935 wurde dieses Potsdam dann wieder die Soldatenstadt wie einst. Sempertalis — immer der gleiche Geist und der gleiche Soldat, das sind die Begriffe, die wir mit Potsdam verbinden. Und in dieser Stadt werden heute die Panzerfabriken der Hitlerjugend aus den im Jahre 1933 dem Großdeutschen Reich gewonnenen Gebieten Ostmark und Sudetenland ihre Wehr erhalten! Am Geburtstag des Großen Friedrich und am Todestag des Herberthorlus.

Eine wahrhaft symbolische Handlung vollzieht sich mit dieser Panzerweibung in der Garnisonstraße zu Potsdam. „Zunmer der gleiche“ im Einsatz der Opferbereitschaft für Deutschland — so mahnen die ehrwürdigen Mauern der historischen Kaserne, dessen Glockenstuhl fast Jahr und Tag vom Deutschlandstempel in den Aether ruft, „Lob immer Treu und Redlichkeit bis an Dein fähles Grab, und weide keinen Finger brecht von Gottes Wegen ab!“ In Höflich Gedächtnis mahnt so der alte Landmann seinen Sohn, und sein Spruch ist zum deutschen Volksspruch geworden. Die Jugend unter dieses Wort zu stellen, ist ein trefflicher Gedanke. Denn Jugend ist begeisterungsfähig, ihr Heißes aufgeschlossen, will großem Vorbild nachsehen können, und wenn sie dabei auch hier und da einmal über die Stränge läuft: junger Mut muß schämen, ehe er gelauert ist! Jugend braucht rechte Führung, um recht zu handeln. Der Reichsjugendführer hat die ehrenwürdigste Stelle zur Wehr der neuen Panzerfabriken gewählt, um die ihm anvertraute Jugend den Hauch des großen Friedrich spüren zu lassen, der hier seine Ruhestätte fand. Der Geist der Selbstlosigkeit, der Festhaltung und des Schaffens, der einen Luther, einen Friedrich den Großen und einen Bismarck befehle, wie ihn die Jugend von Längematt befehlt hat, soll sie erkräften in dieser Stunde und in dieser Kirche: ihr Name „Hitlerjugend“ bürgt dafür, daß der Geist des nationalen Sozialismus, den der Führer und Schöpfer des Großdeutschen Reiches vertritt, sich in ihnen bemaßt mit dem jener Großen unserer Deutschen Geschichte, die vor uns waren.

Englands nationaler Dienst beginnt Chamberlain im Rundfunk

London, 24. Januar.

Ministerpräsident Chamberlain sprach am Montagabend im Rundfunk über den Rekrutierungsplan für den nationalen Dienst. Er drückte die Ansicht aus, daß dieser freiwillige Dienst ebenso notwendig sei wie Kriegsschiffe, Kanonen und Flugzeuge. Der Ministerpräsident erläuterte dann im einzelnen das Handbuch, das eine Einführung in die verschiedenen Aufgaben des nationalen Dienstes enthält und in 20 Millionen Exemplaren in allen Haushalten des Landes verteilt werden wird. Das Handbuch soll jedem einzelnen, so sagte Chamberlain, in die Lage versetzen, sich einen Posten auszusuchen, an dem er entsprechend seinen Fähigkeiten und seiner Vorbildung am besten mitarbeiten zu können glaubt. Chamberlain gab zum Schluß

den Wunsch der Regierung Ausdruck, daß es möglich sein werde, die gewünschte Zahl von Freiwilligen ohne Zwangsmittel auf die Weite stellen zu können.

Das „Times“ schreibt, Chamberlains Ausführungen seien nicht im geringsten alarmierend gewesen. Sie haben lediglich aufs neue die Wahrheit bestätigt, daß man am besten den Krieg vermeiden könne, wenn man den etwaigen Anzeiger davon überzeuge, daß ein Krieg ein gefährliches Abenteuer sein würde. England verleihe jetzt auf freiwilliger Basis die verschiedenen Verteidigungsdienste aufzuweisen, und das müsse auch gelten. Jeder Engländer müsse jetzt verstehen, daß im Kriegsfall die Dienstpflicht für alle eingeführt werde. Je mehr also Engländer freiwillig dem Rufe der Regierung folgten, um so geringer seien die Aussichten auf Krieg und Zwangsdienstpflicht.

Reichs-Gruben unter Treuhand-Verwaltung

Berlin, 23. Januar.

Reichswirtschaftsminister Funk hat im Zuge der Maßnahmen zur Entjungferung der deutschen Wirtschaft weiterhin die zur I. Gruppe gehörenden Firmen Alf Bergbau AG, Ise-Grube (Niederlausitz), Niederlausitzer Kohlenwerke AG, Berlin, Glantz-Bräuntonlenwerke und Wittkottfabrik, AG, Borsig (Niederlausitz), Bräuntonlenwerke Borna, AG, Borna, Borsig Leipzig, Dehringen, Bergbau AG, Gleiwitz-Dehringen sowie Preußengrube AG Mechtal bei Weichen (Niederlausitz) und unter Führung dieser Firmen stehenden Produktionsunternehmungen gemäß § 2 der Verordnung über die Aufstellung des jährlichen Vermögens vom 3. Dezember 1933 (RGBl. 1, Seite 1709) unter treuhänderische Verwaltung gestellt.

Reichsminister Fried vor der Hitlerjugend

Die deutschen Gemeinden unterstützen die Heimbeschaffung

Berlin, 23. Januar.

Im Römerpalast hat Kroll trat am Montagmorgen der Reichsjugendführer für 1935, Reichsjugendführer Dr. Fried, dessen Bedeutung erhielt. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Valbur von Schirach, wies zu Beginn auf den ersten Anruf des Führers zum Bau von Hitlerjugendheimen an dem er entsprechende Maßnahmen zu ergreifen sei mit großem Erfolge an der Verwirklichung des Planes, jeder Einheit der deutschen Jugend ihre weltanschauliche Erziehungsstätte zu sichern, gearbeitet werden. Besonders Freunde empfinde er darüber, daß die Heimbauten im deutschen Volk selbst so viel Zustimmung fanden.

Der Reichsjugendführer wandte sich dann an den Reichsminister Dr. Fried, dessen Aufmerksamkeit ihn deshalb mit besonderer Freude erfüllte, weil der alte Nationalsozialist Fried bereits in einer Zeit, als der Heimbaugedanke noch nicht allgemein durchgedrungen

war, die erzieherische Bedeutung dieses Gedankens erkannt habe.

Zur Verbundung der herzlichen Verbundenheit der Hitlerjugend mit der Person und dem Wert von Reichsminister Dr. Fried gab der Reichsjugendführer die Verleihung des Namens „Wilhelm-Fried-Heim der Hitlerjugend“ an das HJ-Heim in Pöthen in Thüringen bekannt.

Die Rede Frieds

Dr. Fried führte u. a. aus:

Es sind nun schon einige Jahre verfloßen, seitdem zwischen den deutschen Gemeinden und der Hitlerjugend jene Zusammenarbeit in die Wege geleitet worden ist, die auf zahlreichen Gebieten reiche Erfolge gezeitigt hat. Ich denke dabei nicht allein an die Heimbeschaffung. Ich denke vielmehr vor allem an das Zusammenwirken auf all den vielen Gebieten der Jugendarbeit und der Jugendpflege, die Hitlerjugend und Gemeinden tagtäglich in Verbindung bringt. Ich glaube hier, feststellen zu können, daß sich auf diesen Gebieten nicht nur zwischen den zentralen Stellen, sondern ebenso in der örtlichen Ebene jener Geist vertrauensvoller und verständnisvoller Zusammenarbeit herausgebildet hat, der Voraussetzung jedes Erfolges überhaupt ist.

Der deutsche Bürgermeister weiß, welche für die Zukunft der Nation entscheidenden Aufgaben der Hitlerjugend vom Führer gestellt

ist. Ich weiß, daß die Arbeit der HJ jenes starke Bewußtsein deutscher Männer und Frauen zu schaffen berufen ist, das für alle Zeiten das Glück des deutschen Volkes gewährleisten soll. Wie schönere Aufgabe könnte aber einem deutschen Bürgermeister gestellt sein, als gerade an der Verwirklichung dieser Ziele mitzuwirken! Der Bürgermeister darf aber auch gewiß sein, daß die ständige Fühlung, die er dadurch mit der Hitlerjugend gewinnt, besser als jedes andere Mittel in unserer Jugend aufgeschlossenheit für die Bedeutung und für das Wirken unserer Gemeinden weckt; er kann vor allem auch davon überzeugt sein, daß diese Ju-

gendarbeit unserer Jugend die Voraussetzungen und die Bedingungen gemeindlicher Aufgaben erfüllt und damit und daß sie damit in glücklichster Weise an der Jugend von heute die Bürgerpflicht von morgen lernt.

Ich muß auf einen Gesichtspunkt besonders hinweisen: der deutschen Gemeinde ist in der Gemeindeordnung ein ganz umfassender Bereich öffentlicher Aufgaben zugewiesen. Sie ist es, die an einer Vielzahl von Gebieten all die Einrichtungen vorhalten muß, ohne die wir uns unser soziales und kulturelles Leben nicht vorstellen können. Sie ist es, der die Sorge für den bedürftigen Volksgenossen übertragen ist. All diese Aufgaben müssen im Rahmen der örtlichen Leistungsfähigkeit und nach Maßgabe des örtlichen Bedürfnisses erfüllt werden. Denn darin liegt ja gerade das Wesen der gemeindlichen Selbstverwaltung, daß sie die Leistungen der örtlichen Gemeinschaft in den Dienst der örtlichen Aufgaben stellt. Es kann deshalb nicht so sein, daß jede Gemeinde im gleichen Umfang und im gleichen Zeitpunkt diese oder jene Aufgabe in Angriff nehmen könnte.

Gesetz zur Förderung der HJ

Ich sprach bereits von der besonderen Aktion, die in den letzten Jahren für die Errichtung von Hitlerjugend-Heimen durchgeführt wurde, eine bessere Aufgabenstellung namentlich in den kleineren Gemeinden soll vor allem aber auch das Gesetz zur Förderung der HJ sicherstellen, das ich Ihnen bereits vor längerer Zeit antindigen ließ. Wenn dieses Gesetz zu meinem eigenen großen Bedauern bisher nicht verabschiedet worden ist, so liegt der Grund vor allem darin, daß die großen Aufgaben, die im letzten Jahre die Räte der Ostmark und der sudetendeutschen Gebiete stellen, vordringlicher Erledigung bedürftig und mandatierte Planung ihrer Dringlichkeit und Wichtigkeit zurückgedrängt wurden.

Es ist mir aber eine besondere Freude, Ihnen sagen zu können, daß das Gesetz den Fortschritten der Reichsjugendorganisation zur Verfügung zu gestellt ist, und es ist mein Wunsch und meine Hoffnung, daß es in nächster Beschlusung verabschiedet wird. Ich bin über-

Abschied zur großen Fahrt Ausreise der Schnelldampfer „Bremen“ und „Scharnhorst“

Bremen, 23. Januar.

Am Montagvormittag verabschiedete der Betriebsführer des Norddeutschen Lloyd, Dr. Fricke, in Bremerhaven die Besatzungen der dort liegenden Schnelldampfer „Bremen“ und „Scharnhorst“, die beide längere Auslandsreisen antreten.

Schnelldampfer „Scharnhorst“ beginnt am 24. Januar die erste diesjährige Passagenreise und erreicht während des nächsten „Bremen“ am 27. Januar Bremerhaven zur Fahrt nach New York verläßt, um von dort aus mit zahlreichen amerikanischen Reisenden an Bord eine große Rundum-Südamerika-Fahrt anzutreten, von der das Schiff über New York Anfang April 1935 in den deutschen Heimathafen zurückkehren wird.

Der Betriebsführer des Norddeutschen Lloyd richtete an die Besatzungen beider Schiffe den Abschiedsgruß und bescheinigte ihnen, daß der deutsche Seemann mehr zu tun habe als seine Berufspflicht zu erfüllen. Er müsse daran denken, daß auch er ein Vertreter des deutschen Volkstums im Auslande sei. Für sein Vaterland müsse der deutsche Seemann nicht nur in der Einzelarbeit, sondern auch in der letzten Zielsetzung einreten. Wenn dieser Wille herrsche, so werde die deutsche Seemannschaft immer die ihr gestellten Aufgaben erfüllen können.

Einer mehrfach wiederholten Einladung des Luftmarschalls Balbo folgend, ist General der Flieger Artur am Sonntag zu einem Jagdbesuch in Tripolis eingetroffen.

Alfred Bergien:

Fernentfieber

Wir mochten ihn alle gut leiden, den blonden, blaugläubigen Arbeitskameraden. Er war einer von denen, die immer da waren, wenn es anzuwenden galt.

Wenn wir manchmal einen kleinen Gebanzenausflug machten und von Vätern und Vätern erzählen, die wir gerne einmal sehen möchten, dann lachte Hein und rief: „Kinnings, blüht op de Zrd, ik brekt jug fünü be grüchten.“

Und deshalb konnte ich es gar nicht verstehen, daß er so ganz plötzlich anders wurde. Echon in dem Augenblick fing es an, als der Meister die Leute zur Brückenarbeit nach Hofstein zusammenrief. Eine fast fährige Unruhe war plötzlich in seinem Wesen. „Dul“ rief er zu mir herüber, „Kannst du helfen?“ — „Ich nicht.“ — „Du bist weit?“ — „Wie ans Meer!“

„Du wir fahren beide mit, was?“

Am frühen Morgen lag ich ohne Unterlaß lachend. Nicht ganz ohne Schadenfreude, daß ich das Fernentfieber, wie er es immer nannte, auch einmal gepakt hatte.

Dann war es endlich soweit. — Unausgesprochen rollte der Zug durch das weite Grün der norddeutschen Tiefebene. Sein saß am Fenster und sah in die vorüberfliegende Landschaft. Dann wurde es Nacht.

Er sah hinauf zur hellen Scheibe des Mondes. „Sahst du ihn je so groß und hell, und von soviel goldenen Lichtern umgeben?“ fragte er.

„Sein!“ sagte ich, „es ist derselbe Mond wie zu Hause, du sahst ihn nur nicht, weil du ewig Nachtschlaf hattest oder schliefst.“

Dann kam Hamburg. Wir hatten sechs Stunden Aufenthalt. Ich zeigte ihm St. Pauli, — die Kneppbahn, — und führte ihn durch den Hafen. Ihm sagte das nichts. Er war wieder ganz der Alte, — so, wie er früher im Werte war.

Und doch war eine leichte, fiebernde Unruhe in ihm. Immer wieder bräunte er nach dem Bahnhof. Eine ganze Stunde kamen wir zu früh an.

Dann waren wir endlich da. Wir arbeiteten von morgens früh bis abends spät. Wir rutschten in schwindelnder Höhe über Brückenpfeiler und streben über Spindeln und Träger unter uns lag ruhig und breit der Kanal, auf dem die Schiffe dahinglitten. — Sein adrekte faunt noch auf sie. — Er lachte wieder ganz in der Arbeit. Selbst das Meer vermochte ihn nicht mehr aus seiner Ruhe zu bringen. Er fand es groß, gewaltig, aber ich merkte ihm an, daß es doch nicht das war, was er in der Ferne zu finden gehofft hatte.

So kam der Herbst. Dichter, undurchdringlicher Nebel lag oft unter uns auf dem Wasser und hinderte jede Sicht.

Dann kam der letzte Tag. Ich arbeitete mit Hein auf dem mächtigen Träger genau über der Mitte des Kanals.

Da lang plötzlich leise Musik zu uns herauf, selbst auspeitschend und aufreißend. Wir horchten beide in das dicke Grau unter uns. Sein hand frei auf dem Träger und schwang

Oh u. Kieleschütz:

Der Wolf von Photis

Winterstürme heulen um den Gipfel des Barnof und fahren nieder bis ins Tal der Photer, in dem Stiri schummert, ein weltvergnessenes Dorf. Aufgeweckte Wölfe entspringen sieben Glodenschläge von den zwölf der Mitternacht. Ein brauner Schatten huscht an den letzten Häusern vorbei. Ein Hund schlägt an — die Hirtin horcht auf. Für einen Augenblick lauscht selbst der Gott der Winde. Dann, plötzlich, hört man Stimmen, schnelle Schmerzschreie. Schiffe fallen. Heftiger Gestalt weicht sich Bauern, Hirten, Frauen, Kinder. Schlammene Gestalten bengen sich nach den Fenstern. „Was soll der Kärm? Wer stört die Nacht?“

Von ferne kommt die Antwort: „Der Wolf!“

den kurzen Sommerstiel im Takt dieser abgerissenen Töne. —

Da fuhr plötzlich ein Windstoß jäh und scharf in die Nebeldecke, riß sie auseinander und gab uns den Blick frei. — Ruhig und sanft glitt unter uns eine kleine weiße Nacht dahin. Eine junge schlanke Frau lehnte ganz allein hart an der Melling. — Grinsen hob sie die Hand zu uns herauf, und über ihr Gesicht huschte ein leichtes, heimliches Lächeln. —

„Du gehst einmal zurück und ging dann wieder an die Arbeit. Aber hinter mir blieb es still. „Wart an, sein!“ sagte ich und sah mich nach ihm um. Er stand immer noch da, jetzt im hellen Licht der Sonne, und schaute mit großen, schmerzlichen Augen wie gekannt dem Schiffe nach. Spielend kaufte der Wind in seinem Windhaar.

„Ruh dich, dachte ich und hämmerte weiter, ohne mich noch einmal umzusehen, bis die Stimme eines Arbeitskameraden zu mir drang: „Komme, Junges —, 's is Mittag!“

„Komme, sein!“ sagte ich und packte mein Arbeitsgerät zusammen. Hinter mir blieb es immer noch still. Da sah ich mich um. Der Platz war leer. Nur tief unter mir jagen weite, ruhige Kreise über das Wasser. —

Kawibier niedererschlugen. Sie haben Blut und Leben darangelegt, denn beide sprang der Wolf von Photis an, und beiden riß er das Fleisch vom Leibe, bevor sie ihm den Garau machen. Nun schliefen sie die weite Welt durch die Gassen, von Tür zu Tür, und jorden von jedem eine Münze — Lohn für ihre tapfere Tat.

„Gern greifen alle in denbeutel, die belohnen freuten zu belohnen, denn jeder ainet auf sein Recht, daß endlich jene Herde Ruhe hat. Jeder gibt, so viel er kann, denn den, der seine Finger eiferstichtig überm Geldball hält, nimmt man in Hellas nicht für einen Mann von Lebensart und Ehre. Nur einer hält sich abseits, der Krämer, der an jedem Karmuzn die Körner zählt, ums Gramm genau die Ware wiegt und auf dem Geißel fäßt, daß er den anderen abzugelten wupte.“

„Du!“ schrien die Leute, „gib auch dein Teil! Zum Dank, daß deine Herde fortan sicher ist!“

Der Krämer lächelt lang. Unwiderlich lang er ein Füll-Drachmen-Stück hervor. Gleichwohl läßt er sich durch die Finger gleiten, bestimt sich plötzlich, findet eine Doppeldrachme ganz genügend, verachtet auch sie in ihre Hälfte, und schließlich meint er, daß er's bei einem Füll-zig-Drachmen-Stück belohnen lassen könne. „Es wirst er feuchend mit der Gebärde edlen Schmerzes den Hirten in die Mähe.“

Doch wenn man auch nicht sah, wieviel er gab, so kennt man ihn doch zu genau, um nicht zu wissen, daß es wenig war. „Man hat ein Schein geworfen!“ rief man ihn. „Es muß ein Schein gewesen sein, denn unsere Leptallidie sind nicht von Papier!“

Man lacht. Man nickt. Die Sprache wird zum flüchtigen Spiel. Das Wenn jagt mit dem einem Aber. Man fängt das Wort: „Somers „Hätte“ auf. Sein Vorhang aus Illustrierten Wortstalten mit ihrem Spatz am Illustrierten Wortstalt und reime Wortstalt, noch heute. Der Krämer weicht sich seiner Anteil, noch genau so wie Drachmen, wie mir der Wolf von Photis Schafe abgeschlachtet haben würde, sofern man ihn nicht totgeschlagen hätte!“

„Sah!“ meint man lachend. „Sah!“

Und noch 3 Tage

Treffpunkt von jung und alt, die wieder einmal so recht von Herzen vergnügt sein wollen —

Diskretion

Ehrensache!



Eine ganze Armee von Schauspielern, die der heiteren Kunst mit ihrem großen Können dienen, stehen zur Verfügung

Heli Finkenzeller	Theo Lingen
Ida Wüst	Hans Holt
Fita Benkhoff	Paul Henckels
Ralph Arthur Roberts	Rudolf Platte

Sie dürfen überall erzählen, wie herzlich Sie gelacht haben!

Täglich 4.00 5.30 8.15 Sonntag 3.00 5.30 8.15

Wall-Licht

Jugendliche keinen Zutritt

Fernruf 221

CAPITOL

Nur noch bis einsthl. Donnerstag!
Wieder ein Großfolg!

Die FRAU am Scheidewege



Das Schicksal einer Ärztin
MAGDA SCHNEIDER : KARIN HARDT
HANS SÖHNKER : EWALD BALSER
u. a. m.

Jugendliche nicht zugelassen

BURG

6 Uhr ab 50 Pl. *Luftgymn.* 8.30 Uhr ab 60 Pl.

Der ganze Film ein toller Scherz

Gewagtes Spiel



Ein René-Claire-Film der Buchanan-Produktion London, der für das beste Drehbuch auf der Sechsten Internationalen Filmkunst-Ausstellung in Venedig eine Medaille erhielt.

In deutscher Sprache — Verleiht Bavaria-Filmkunst

Jugendliche zugelassen

OLDENBURGER

Sichtspiele

Täglich 4, 6.15, 8.30 Uhr

Nur drei Tage!

Der lustige Soldatenfilm

Wlubeline Wlmgne III

Die Geschichte einer Frontkameradschaft von Karl Bunje mit Herm. Speelmanns, Rudi Godden, Günther Lüders, Beppo Brehm, u. a.

Die heiteren Stunden waren es, die unseren heldenmütigen Kämpfern die ganze Schwere des Krieges ertragen halfen. Diesen Stunden ist dieser Soldatenfilm gewidmet

Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt

Herren-Kragen u. Oberhemden

wäscht tadellos

„Reingold“

Hochhelderweg 8 / Ruf 4672

Reparaturen

an Schmucksachen und Tafelgeräten werden sauber ausgeführt

Otto Herda
Goldschmiedemeister
Acht ernstr. 41

Diese kleine Anzeige hätte Ihnen längst das verkauft, was Ihnen so nutzlos herumliegt

Wer billig und sparsam kochen will, nimmt

Ruhrkohle

Kostenlose Brennstoffberatung - Handelshof

Tee mit Rum

od. ein steller Grog — das schützt vor Erkältung! Die gute ostr. Mischung 125 Gr. nur 1,60, 1,0, 1,20 - Halle-Rum 1/4 Fl. nur 2,75

bei Gording, Haareneschstr.

Für Wasserbauarbeiten in Düstriesland wird ein

Ziefbautechniker

für Entwurf und Bauleitung gesucht.

Befolgung nach Vergütungsgruppe VI a bzw. V a, bei entsprechenden Leistungen, Bewerbungen (handgeschriebener Lebenslauf, Zeugnisse, artliche Abstammung) sind zu richten an das

Preuß. Wasserbauamt Leer, Sebastei 17.

Familien-Nachrichten

Für die uns beim Tode unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme

herzlichen Dank

Im Namen aller Angehörigen

Johann Roffß, Wahnbel.

Statt Karten!

Oldenburg, den 22. Januar 1939,
Kriegerleweg 37.

Ein sanfter Tod erlöste heute meinen lieben Mann, unseren guten Vater, den

Gärtnereibesitzer

Heinrich Kiel

von seinem schweren Leiden im 63. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Marie Kiel geb. Staens,
Gans Kiel,
Ernst Kiel.

Beisetzung am Freitag, dem 27. Januar, 9 1/4 Uhr, von der Kapelle des Evangel. Krankenhaus aus auf dem neuen Friedhof. Andacht 9 1/4 Uhr.

Oldenburg i. D., den 23. Januar 1939.

Gott der Herr hat heute meine geliebte Frau

Anna v. Wallenberg

geb. Kreis

von ihren langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Generalmajor a. D. v. Wallenberg

Die Beisetzung findet in aller Stille statt, und von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Am 21. Januar 1939 starb im Pius-Hospital mein langjähriger Mieter, der Schneider

Bernhard Scheller

nach langem Leiden.

In stillem Gedenken

Frau Gessler Wwe, nebst Kindern.

Oldenburg, den 24. Januar 1939.

Beerdigung findet am Mittwochnachmittag 1/2 Uhr von der Kapelle des Anstaltensfriedhofs aus statt

Oldenburg, Bremen, Rastede, den 23. Januar 1939.

Heute vormittag ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Johann Lübben

früher Begeleiteter in Rastede, nach kurzer Krankheit im Alter von 85 Jahren im Büdingen-Stift zu Oldenburg sanft entschlafen.

Die trauernden Kinder und nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 27. Jan. 1939, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof zu Rastede statt.

Statt Ansage!

Oldenburg, den 22. Januar 1939,
Gedewicher Landstr. 47.

Seit heute abend 22.30 Uhr entschliesse nach einem arbeitsreichen Leben sanft und ruhig an Altersschwäche, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Anna Nordbruch

geb. Trentepohl

in ihrem 84. Lebensjahre, tiefbetrauert von den Kindern, Enkelkindern und Angehörigen.

Die Trauerfeier findet statt am Donnerstag, dem 26. Januar, nachmittags um 15.30 Uhr, anschließend Beerdigung vom Trauerbause auf dem Friedhof in Eberßen.

Oldenburg, den 24. Januar 1939.

Montagsmorgen entschliesse sanft im 82. Lebensjahre zu Beer i. Ostfl. unser lieber Vater, Groß- und Urgroßvater

Anton Schulte

Hermann Schulte und Frau geb. Weber
Theodor Alberti und Frau geb. Schulte.

Ueberführung nach Oldenburg Mittwoch, den 25. d. M. Beisetzung nachmittags 3 Uhr auf dem Domersdweyer Friedhof.

Gefährlicher Betrüger festgenommen

Samburg, 23. Januar. Die Beschäftigten und Betrügerinnen im Jahre von 200 000 RM wurde der in Chemnitz geborene 41 Jahre alte Johannes Linke, welcher in Hamburg wohnt, festgenommen. Linke erwarb im September vorigen Jahres durch betrügerische Machenschaften ein Grundstück in der Großen Freiheit und gründete dort ein Unternehmen „Samburg a. M. o. r.“, welches angeblich ein sicheres Unternehmen in sehr günstiger Lage, seine großen Zechen und das Grundstück mit größeren Wohnhäusern für den verarmenden Mann vor. Er hat in größeren Vermögenswerten an einem Abend 300 000 bis zu 500 000 RM gemacht und war in den Vermögenswerten ein betrügerischer und ansehnlicher Geschäft. Er gab an, Direktor eines Wasserwerks und mehrerer Fabriken in Chemnitz und Umgebung zu sein und beschaffte, in größeren Betrieben gleiche Wohnhäuser wie in der Großen Freiheit einzurichten. Alle Handwerker und Lieferanten, die an den Ausstattungs- und Umkleearbeiten an dem Bauhaus beteiligt waren, wurden durch sein Auftreten getäuscht und um großen Schaden gebracht. Die Betrügerinnen des Linke betrafen sich über 200 000 RM, davon allein die Beschäftigten auf über 100 000 RM. Sämtliche Arbeiter, mit denen er hier den großen Mann verhandelte, hatte er sich durch die Gefährlichkeit der Sache, die Linke in hohem Grade vorstellte, wegen Betruges, Urkundenfälschung und Betruges im Rückfall. Es ist zu erwarten, wegen Betruges im Rückfall mit einem Jahre vier Monaten Zuchthaus bestraft werden.

560 Stundenkilometer im Flugzeug

Paris, 23. Januar. Ein Toulouse wurde vor einem kleinen Komitee von Sachverständigen und Vertretern der Luftfahrtbehörden das neue 560 Stundenkilometer Flugzeug der französischen Luftwaffe, der Dufour, vorgestellt. Es ist ein 40 PS einmotoriges Flugzeug mit einem Hispano-Suiza-Motor von 920 PS und einer Höchstgeschwindigkeit von 525 Stundenkilometern. Es übertrifft damit die bisherigen französischen Jagdflugzeuge um 50 Kilometer. Versuche mit einem 1000-PS-Motor sollen eine Höchstgeschwindigkeit von 560 Stundenkilometern ergeben haben. Die Dufour ist ein einmotoriges Flugzeug mit einer Höchstgeschwindigkeit von 6000 Umdrehungen je Minute. Es wird mit einer 1000-PS-Motoreinheit und zwei Maschinengebläsen ausgerüstet.

„Verurteilen Sie mich lieber zum Tode!“

Berlin, 23. Januar. Ein zweifelnmal bereits war der 23jährige Max M., mit dem Gesetz im Konflikt geraten. Die Kriminalpolizei ermittelte, dass M. ein Verbrechen begangen hat, denn die Gnadende der Unmündigen des Mordes wurde auch ihm zuteil. M. hat sich nun vorgenommen, sich selbst zu töten, um eine Verurteilung zu vermeiden. Er hat sich um 40 RM ein Gift gekauft und hat es in einem Briefchen an die Kriminalpolizei geschickt, damit sie es ihm abhandeln kann. M. hat sich in einem Briefchen an die Kriminalpolizei geschrieben, dass er sich selbst töten möchte, wenn er nicht zum Tode verurteilt wird. M. hat sich in einem Briefchen an die Kriminalpolizei geschrieben, dass er sich selbst töten möchte, wenn er nicht zum Tode verurteilt wird. M. hat sich in einem Briefchen an die Kriminalpolizei geschrieben, dass er sich selbst töten möchte, wenn er nicht zum Tode verurteilt wird.

Tode unterschlägt 5637 Mart

Berlin, 23. Januar. Nach längeren Ermittlungen und Fahndungen ist dieser Tage in Freiburg ein Berliner Tode festgenommen worden, der nach Angaben der Ermittler geflüchtet war. Er hat sich um den 4. Jahre alten Alfred Israel gehandelt. Er war längere Zeit hindurch Kolporteur eines jüdischen Unternehmens in Berlin gewesen und hatte diese Vertrauensstellung missbraucht, um insgesamt eine Summe von 5637 Mart zu unterschlagen. Mit dem unterschlagenen Geld in der Tasche machte er sich nach der Nacht und floh aus dem Saal, nach dem Kriminalpolizei kam ihm bald auf die Spur und nahm ihn in Freiburg fest, wo er in einem Untersuchungsgefängnis gefangen wurde. Bei seiner Vernehmung legte er auch ein unterschlagenes Geldstück ab.

Gefährnis für Verweigerung der Nothilfe

Serford, 23. Januar. Ein Urteil, das zwar hart erscheint, aber ganz im Einklang mit dem Volkswissen steht, fällt das Amtsgericht in Serford. Angeklagt war ein Mann, der die Nothilfe verweigert hatte. In einer Verhandlung vor dem Amtsgericht wurde festgestellt, dass der Angeklagte bei dem ein Arbeiter getötet, ein anderer schwer verletzt wurde. Der Sachverständigenrat hat die Verweigerung der Nothilfe als ein Verbrechen angesehen, das mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten zu bestrafen ist.

Neues Hochwasser der deutschen Flüsse

Von Thüringen nach Niedersachsen fortschreitendes Ansteigen des Wassers

Hannover, 23. Januar. In den letzten Tagen kamen ständig Meldungen vom Steigen des Hochwassers der Weerra, Weser und der Leine. Während das gesamte Weisenthal völlig unter Hochwasser steht und viele Dörfer in Mitleidenschaft gezogen sind, so das zum Beispiel Peurich weithin überflutet ist, in Demar der Kirchplatz und der Kirchhof tief unter Wasser stehen, Hensfeld und Leutersdorf gleich Teilen von der übrigen Welt abgeschnitten sind, bietet auch das Weisenthal ein verändertes Bild. Längs der Leine sind die Leinewiesen bei Kreienfeld und Alfeld seit der Schneefolge unter Wasser, so wurde zum Wochenende bei Greene der bisherige Höchststand erreicht, während die Leine bei Wippenstein noch weiter anstieg. An vielen Stellen ist die Leine zum reißenden Strom geworden. So bietet sich unterhalb der Marienburg bei Wörling das Schauspiel tosender Wasserfluten, während hier weithin neuerlich Wiesen- und Weideland überschwemmt wurde. Wehen vor Hannover liegt förmlich an einem kleinen See.

Die Weser steigt Höger, 23. Januar. Die Weser hat in den letzten Tagen eine erhebliche Zunahme an Wasser erfahren, besonders hervorgerufen durch das den beiden Quellflüssen Weerra und Fulda zugeführte Schneewasser. Der das landschaftlich so reizvolle Gebiet der Mittelweser im Corveyer Land kennt, vermag sich ein Bild von dem durch die große Wasserzufuhr verdrängten Strom zu machen, der sich insbesondere an den hohen Stellen des Gebietes zwischen Beverungen und Holzminde über die feuchten Uferflächen hinaus ergießt. Eine unmittelbare Gefahr bringt das Hochwasser jedoch bis zur Stunde noch nicht mit sich. — In Minden ist die drei Meter hohe Kaimauer schon seit Tagen überschwemmt, die Wasser greift immer weiter und es ist zu befürchten, dass die Festsicherung auch noch unter Wasser gesetzt wird. Der Schiffsverkehr musste eingestellt werden, da die Dampfer nicht mehr die Weiserbrücke passieren können.



Das Bild rechts ist eine Aufnahme aus dem kleinen Weisenthal bei Peurich, das bereits seit Tagen ohne Licht ist, weil das Elektrizitätswerk ebenfalls überschwemmt ist, links: Hochwasser der Weser.

„In der Gefangenschaft erblindet“

Schlechte Zeiten für asoziale Elemente

Berlin, 23. Januar. Mit unsicheren Schritten, den Kopf nach Art der Blinden laufend vorwärts, so betrat der 33jährige Paul Meyer den Saal des Berliner Amtsgerichts. Angeklagt, machen Sie doch keine Geschichten und verstellen Sie sich nicht so, Sie sind doch gar nicht richtig blind“, rebete der Vorsitzende auf M. ein. „Nicht fänglich, Herr Rat, bei mir“, räumte dieser in schönem Deutsch hin, „aber praktisch“, „aber praktisch“, folgerie der Richter, „das heißt also, wenn es Ihnen praktisch erscheint und Sie Kapital daraus schlagen können!“ So war es auch. Kurz vor Verurteilung des Krieges hatte der Angeklagte, der nicht weniger als 12mal wegen der verschiedensten Verbrechen verurteilt worden war, ein halbes Jahr davon verbüßt, behauptete er plötzlich, andere Gefangene hätten ihn mit einer schlimmen Krankheit angesteckt und er sei blind geworden. Der Gauner simuliere so geschickt, daß ihm auf Grund seines „Lebens“ schließlich ein Teil der Strafe erlassen wurde. Jetzt — im

Rückraum der Nachkriegsjahre — begannen für den asozialen Schlingel gute Zeiten. Als gewerkschaftlicher Helfer und Verbrecher „bediente“ er mehr an einem Tage, als ein ehrlicher Volksgenosse in einem Monat. Aber nach dem Jahre 1933 begann für den Angeklagten böse Zeiten, denn es wurde nunmehr energisch mit dem Verbrecher- und Weisheitswesen aufgeräumt. Die Verbrechen, asoziale Elemente in die geschlossene Fürsorge zu bringen, hatte dazu geführt, daß auch gegen M. eingeschritten werden sollte. Bei einer Vernehmung war der Angeklagte nur dem Beamten, der seine Angelegenheit zu prüfen hatte, in der frechen Weise gegenübergetreten und hatte ihn in der gemessenen Art beschimpft. Deshalb hatte er sich jetzt wegen Verleumdung zu verantworten. Wie hand es nun tatsächlich mit der Blindheit des Angeklagten? Als M. zuletzt im Gefängnis lag, war er verschiedentlich auf die Probe gestellt worden. Diese Proben hatten erbracht, daß der Angeklagte sehr wohl sehen kann. Das Gericht verurteilte M. wegen Beamtenehrensbeleidigung zu der Höchststrafe von einem Jahr Gefängnis.

Ein neuer Komet entdeckt

Amerikanischer Tankstellenwärter sah ihn zuerst

Berlin, 23. Januar. Im Sternbild des Schwans wurde bei uns ein neuer Stern entdeckt. Es handelt sich um einen Kometen acht GröÙe. Der Komet wurde von der Dreipolster Sternwarte beobachtet. Er wurde auf dem astronomischen Observatorium in Potsdam entdeckt und fotografiert. Mit bloÙem Auge ist dieser Komet, der bei Eintritt der Dunkelheit noch hoch über dem abendlichen Himmelstand steht, nicht zu sehen, aber mit einem lichtstarken Feldstecher kann er schon gesehen werden. Im Fernrohr erscheint der Komet wie ein vermahtenes Nebelstückchen, mit einem feinen, gut über einen Grad weit zu verfolgenden Schweif. Ob der Komet weiter an Helligkeit zunehmen wird, läÙt sich im Augenblick noch nicht sagen. Von dieser Tatsache hängt es ab, ob man ihn später mit dem bloÙen Auge verfolgen kann. Am Sonntagabend wurde nun, wie die Dreipolster Sternwarte mitteilte, der Komet an

der Grenze der Sternbilder des Schwans und des Regulus gefichtet. Zuerst allerdings ist dieser Komet in Amerika beobachtet worden, und zwar merkwürdigerweise nicht von einer der großen Sternwarten der Vereinigten Staaten, sondern von einem Privatamateur, namens Peltier in Danabari, der neben seiner astronomischen Liebhaberei noch eine Tankstelle betreibt. Peltier hat seine Entdeckung natürlich sofort an die Sternwarten weitergegeben. Auch er hat den neuen Kometen im Sternbild des Schwans, allerdings noch schwächer, beobachtet. Er hat ihn als einen Sternhaufen geschickt, den er mit seinem Fernrohr sehr gut beobachten konnte. Das war am 20. Januar. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich ein beträchtlicher Komet im Laufe der nächsten Jahre vergrößert und auch an Licht zunimmt. Der neue Komet heißt, wie gefagt, nur die Größe 8. Dagegen hat der berühmte Galleische Komet die Größe 1 bis 2.

Deutscher Fernflug nach Afrika

Kairo, 23. Januar. Auf dem Wege von Kairo nach Alexandria und weiter nach Ägypten flog ein deutsches Flugzeug zum ersten Male über das schwebig zu überquerende Taurus-Gebirge und traf nach einem Flug längs der Küste von Surin und Palästina am Sonntagabend in Alexandria ein. Am Sonntag in Kairo ein. Es handelt sich um das deutsche Messingflugzeug „Eitel F.H. 104“ mit Oberleutnant Kollbrat, Oberleutnant Walfahrt und Feldwebel

Anhänger, das am Montag vergangener Woche aus dem Flughafen Berlin-Tempelhof zu einem Fernflug nach Afrika gestartet war. Die Maschine ist mit zwei 240-PS-Vierzylindermotoren ausgestattet. Bereits zweieinhalb Stunden nach dem Start landete das Flugzeug in Bubaque, so daß es in dem ersten Abschnitt des Fluges eine Durchschnittsgeschwindigkeit von mehr als 300 Stundenkilometern erreichte. Leber, Sofia, Zhanbul und Ankara führte der Weg dann zum nächsten Halt nach Kairo, wo in den nächsten Tagen der Start zu einem Rundflug um Afrika erfolgen soll.

Fischerboote untergegangen

25 Todesopfer

Paris, 23. Januar. Ein Fischerboot mit 14 Mann Besatzung aus Biarritz, das seit zehn Tagen vermisst wird, wird nunmehr als untergegangen betrachtet. Zehn Witten und 15 Kinder trauern um die Opfer. Ein anderes Fischerboot mit 12 Mann Besatzung aus Capblanca ging am Sonntag früh bei Beldala im Atlantischen Ozean unter. Nur ein Fischer konnte gerettet werden.

Autofahrt mit der Freundin

Nachspiel: Eine Fülle von Prozessen Leipzig, 23. Januar. Freund und Freundin machen eine Autofahrt, der ein im Wege stehender Baum ein jähes Ende setzte. Die Freundin wurde bei dem ebenfalls in dieser Form nicht beachteten Anprall verletzt. Doch man ist ja versichert. Allein in diesem Falle wollte die Versicherungsgesellschaft freiwillig nicht so ganz an den Fall herangehen, so daß geflagt wurde.

„Ber gegen wen? Das war die erste Frage. Natürlich mußte die Freundin gegen den Freund klagen, denn die Versicherungsgesellschaft ist als Versicherter Eigentümer des Wagens Versicherungsanspruch zu gewahren hatte. Der Anfang war schnell gemacht. Die Freundin sicherte sich in dem „Prozess“ gegen ihren Freund eine einstweilige Verfügung dahin, daß ihr 500 RM für einen Anwalt entlohnt zu gesprochen wurden. Außerdem klagte sie dann auf 1500 RM Schmerzensgeld. In der ersten Instanz ging alles ausgefallen nach Wunsch. Als aber die zweite Instanz zu sprechen hatte, hatte die Versicherung inzwischen festgestellt, daß Klägerin und Beklagter intim und eheliche Beziehungen lebten. Das schloÙ halber — verschloÙen. Nunmehr hatte auch die Versicherung für die auf ihre Kosten gehende Weiterführung des Prozesses kein Interesse mehr und entzog dem Beklagten den Versicherungsschutz.

Nun kam es zu einem neuen ProzeÙ. Die Freundin klagte sich einstweilen aus, aber der Freund verklagte seine Versicherung dahingehend, daß die Versicherung zur Finanzierung des anderen Prozesses mit all seinen Folgen verpflichtet sei. Der Grundbesitzer halber wurde dieser neue ProzeÙ durch alle drei Instanzen bis zum Reichsgericht durchgeführt. Der Grundbesitzer ist nicht so ganz durch den Reichsgericht sich sehr klar gerechtfertigt, daß auch die Moral hier nicht auf Seiten von Freund und Freundin lägen. Das Reichsgericht meinte, es sei doch immerhin von Interesse, in welchen Beziehungen die Parteien des Prozesses zueinander gestanden hätten, und die Tatsache, daß Art und Umfang dieser Beziehungen verschwiegen, sondern falsch dargestellt worden seien, gibt der Versicherung das Recht, die Regulierung des Schadens und die Finanzierung des anderen Prozesses zu verweigern.

Auch nur auf die Freundin und nicht auf den Baum sehen, denn aber die Freundschaft abzuliegen, ist immerhin inoffensiv —, und Prozesse sind mitunter kostspielig, zumal wenn man sie verliert.

Der tägliche Nachrichten-Sport

Zehntausend Sportler kommen nach Oldenburg

Am 10. und 11. Juni erstes großes Gemeinschaftsfest des NSKK-Kreises Oldenburg-Oldfriesland

Aus einer Arbeitstagung

Seit die deutschen Selbstübungen in einer gemeinsamen Sportfront zusammengefaßt wurden, seit der frühere NSKK und jetzige Nationalsozialistische Reichsbund für Selbstübungen für die Lebenserziehung des deutschen Menschen verantwortlich ist, hat es in unserer Nordwestecke, im Kreis Oldenburg-Oldfriesland, keinen großen Aufmarsch aller Sportler gegeben. Die erste Zusammenkunft in Oldenburg im Jahre 1934 das erste NSKK-Kaufest des Gau's Niedersachsen. Damals marschierten Tausende von Sportlern und Sportlerinnen auf, aber unmerklich spürte man, daß dieses Fest noch nicht die vollkommene Einheit der Selbstübungen zum Ausdruck bringen konnte. Zahlreiche Fachämter fehlten in Bremen völlig, nur die Turner, die fest Zahlreichen genommen und große Feste aufzuziehen, traten beim ersten Kaufest in Bremen in vorbildlicher Geschlossenheit auf.

Das Jahr 1939 wird dem NSKK-Kreis Oldenburg-Oldfriesland zum ersten Mal Gelegenheit geben, seine Stärke und seine Geschlossenheit einer breiten Öffentlichkeit deutlich zu zeigen. Gaubauaufmarsch wird am 10. und 11. Juni vollkommen im Zeichen des Sports stehen. 10.000 oldenburgische und ostfriesische Sportler und Sportlerinnen werden im Verein mit der Hitler-Jugend, der Wehrmacht und dem Reichsarbeitsdienst in Oldenburg aufmarschieren, gemeinsam werden sie kämpfen, ihre Vorführungen durchführen und so den Willen des NSKK, ein Volk in Selbstübungen zu schaffen, klar ausdrücken.

Die ersten Vorbereitungen

Schon im vergangenen Jahr, in den letzten Septembertagen, beschäftigte sich eine große Tagung des Kreises Oldenburg-Oldfriesland mit den ersten Vorbereitungen für das Kreisfest, und am letzten Sonntag hatte der NSKK-Kreisführer Hg. Ernst Krüger, Oldenburg, seine Kreisfachwart und sämtliche Untereitsführer nach Oldenburg geladen, um mit den engsten Mitarbeitern über die Durchführung des Kreisfestes zu beraten. Aus Wilhelmsbade waren neben dem Untereitsführer Hg. Walter Harms die Kreisfachwart Hg. Karl Zander, Hg. Walter Wegener und Hg. Erich Dittmer nach Oldenburg gefahren, um an der Tagung teilzunehmen, die im Sitzungszimmer des Wartesaals durchgeführt wurde. In der üblichen Form eröffnete der Kreisführer die Tagung mit dem Führergruß. Dann berichtete Ernst Krüger ausführlich über die Festliche Tagung der NSKK in Berlin, wobei konnte er den Fachwarten und Untereitsführern außerordentlich interessante Mitteilungen machen, die die Arbeiter des NSKK in Zukunft beeinflussen werden. Wichtig waren einzelne Auszüge aus den Neben-Gaulleiters Generalins Reichsleiter Rosenbergs und des Reichssportführers, die sich mit der Arbeit des NSKK befaßten. Anschließend beschäftigte sich der Kreisführer mit seinem Bericht mit den Fragen der Zusammenarbeit zwischen den Parteileitungen, mit der SA, SS und dem Sportamt der NSG „Kraft durch Freude“. Lieberall, so bemerkte der Kreisführer, sei eine enge kameradschaftliche Zusammenarbeit zu spüren, die noch mehr als bisher gefördert werden müsse. Für die Mitarbeiter des NSKK habe es für die Zukunft noch der freiwillig übernommenen Verpflichtung, mit vollem Einsatz weiterzuarbeiten und das große Ziel nicht zu verlieren, das der Führer selbst gegeben habe: Ein Volk in Selbstübungen zu schaffen. Neben einer ständig zu betreibenden Schulung der Spitzenportler habe eine erneute Werbung neuer Mitarbeiter einzusetzen, neue Menschen für die Selbstübungen zu begeistern.

Alle Kräfte werden ausgebaut

Längere Zeit beschäftigten sich die Fachwart mit den Fragen der Zusammenarbeit zwischen dem NSKK und der SA. An dieser Aussprache beteiligte sich auch der Vertreter des Reichs Reiches der Hitler-Jugend, der in mancher Hinsicht zu den Fragen Stellung nahm. Den größten Raum der Tagung nahm verständlicherweise die Aussprache über das am 10. und 11. Juni 1939 in Oldenburg stattfindende NSKK-Kreisfest ein. Zunächst sprach der Kreisführer zu diesem Thema und er führte aus, daß es das unterrichtliche Ziel der Kreisführung ist, alle Kräfte aufzubereiten, um dieses Fest eindrucksvoll und groß zu gestalten. Zehntausend Sportler und Sportlerinnen sollen nach Oldenburg kommen und den Willen des NSKK dokumentieren. Das Protokoll über das Kreisfest werden dem Gaulleiter Carl

Höber angetragen, der den Zielen des NSKK mit besonderer Aufmerksamkeit gegenüberstehe. Daneben werden zahlreiche hohe Vertreter der Partei, der Wehrmacht und des Staates den Ehrenamtsstab für das Kreisfest bilden.

Mit besonderer Freude wurde die Mitteilung des Kreisführers aufgenommen, daß die Kreisleitung der NSKK des Kreises Oldenburg sich voll und ganz für die lebendigste Entwicklung des Festes einsetzen werde, wie der Kreisleiter Hg. Engelbert erklärt habe. Auch dadurch komme die Verbundenheit zwischen der Partei und dem Nationalsozialistischen Reichsbund für Selbstübungen treffend zum Ausdruck. Dank dem Entgegenkommen der Luftwaffe werden die sportlichen Wettkämpfe auf dem neuen Flughafen-Sportplatz durchgeführt. Das Kreisfest gliedert sich wie folgt: Am Sonntagabend, dem 10. Juni, werden bereits von 8 bis 12 Uhr Wettkämpfe der Einzelnen durchgeführt, die im Allgemeine (volksmäßige) Wettkämpfe für Angehörige aller Fachgebiete, Wettkämpfe des Fachgebietes Turnen, Wettkämpfe der Fachgebiete Fußball und Handball und Wettkämpfe im Tennis, Regatt und Schießen eingestellt worden sind. Von 14.30 bis 19 Uhr führen die Untereits ihre Wettkämpfe

durch, die mit Turnen beginnen. Anschließend folgen nachgehende Fachgebiete: Fußball, Leichtathletik, Handball, und dann werden die NSKK-Kreismeisterkämpfe im Zehnkampf und Fünfkampf, ein Fünfkampf für Männer Altersklasse, die Kreismeisterkämpfe für Schwimmer und Schwimmern, die Kreismeisterkämpfe im Ringen und Gewichtheben, Sommerpiele und Wettkämpfe im Rudern ausgetragen. Um 21 Uhr beschließt eine große Abendfeier den ersten Tag des Kreisfestes.

Im Zeichen der Gemeinschaft

Der Sonntag steht im Zeichen der Wettbewerbe der NSKK-Gemeinschaften, die um 8 Uhr morgens begonnen werden. Jede Gemeinschaft des gesamten Kreises hat einen mehreren Gruppen zu zeigen. Die Leistung wird von zwei Kampfrichtern beurteilt. Danach werden die Kampfspiele fortgesetzt, und zwar spielen die Untereitsmannschaften Handball und Fußball. Um 13 Uhr wird der große Festmarsch durchgeführt, der reiflos alle Teilnehmer erfassen soll. Um 14.30 Uhr folgt dann der Abschluß des Kreisfestes die große NSKK-Kreisfeier, die gegliedert ist in Eröffnung, Handballspiel, Vorführungen

aus der Gemeinschaftsarbeit der Formationen, des NSKK-Untereitsfestes, Tänz der Frauen, Vorführungen der Turner und Leichtathleten, Fußballspiel, Gemeinschaftsübungen der Frauen und Gemeinschaftsübungen der Männer und der Siegerehrung.

Im Anschluß an die Ausführungen des Kreisführers, der grundsätzlich zum Kreisfest sprach, unterrichtete Kreisportwart Hans Götten die Tagungsteilnehmer über die wichtigsten Durchführung des Festes in längeren Ausführungen. Die mit der Durchführung und Vorbereitung des Festes beauftragten Ausschüsse gliedern sich wie folgt: 1. Arbeitsausschuß: Kreisstab, Untereitsführer, Gaubauaufmarsch (Zugung: Kreisführer Krüger), 2. technischer Ausschluß: Gaubauaufmarsch, Reichsarchivbestimmungen, Gaubauschwarz und Untereitsführer, 3. Gaubauschwarz Oldenburg, 3. Gaubauschwarz: Kreisfachwart, Kreisführer Oldenburg.

Längere Zeit wurde dann noch über die gebührende Einleitung des NSKK-Kreisfestes gesprochen, die, nach dem Fest, für einige Untereitsführer ein besonderes Anliegen ermachnen ist. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer beendete der Kreisführer dann die Tagung am Nachmittag.

ten Hoff 2 vor dem Kampf seines Lebens

Am kommenden Dienstag kämpft der Oldenburger Gaubormeister gegen Schwedens Europameister Ole Landberg



Gaubormeister ten Hoff 2 beim Training. Aufnahme: Nachr.-Archiv (1), S. 5/12 (1)

Glänzender dreijähriger Aufstieg

Es erscheint kaum glaublich, daß ten Hoff 2 sich erst vor knapp drei Jahren dem Boxsport verschrieb. Im Februar 1936 trat ten Hoff 2 als Sechzehnjähriger dem Sportvereins Oldenburg bei, nachdem sein Bruder bereits vor dem Weg hierhin gefunden hatte. Regelmäßig kamen die beiden ten Hoff's mit dem Rabe von Edewecht zu den Übungsstunden, und schnell konnte auch ten Hoff 2 zu seinem ersten Kampf in den Ring steigen. Der damals 155 Pfund wiegende Halbergewichtler feierte sofort auf ein. Dank seiner großen Reichweite reichte er Sieg an Sieg. Im Mittelgewicht mußte er letztlich gegen unseren heutigen Gaubormeister Trillhafe-Bremen eine knappe Punktniederlage hinnehmen. Lange blieb dies die erste Niederlage.

Von 32 Kämpfen nur vier verloren

Am ganzen hat ten Hoff 2 bis jetzt 32 Kämpfe hinter sich gebracht; davon gewann er 11, durch 8. o. und 16 nach Punkten, ein Kampf endete unentschieden (gegen Vogt Hamburg), und nur vier Kämpfe gingen verloren. Die zweite Niederlage erlitt ten Hoff 2 bei den Deutschen Gaubormeisterkämpfen 1938 in Frankfurt a. M. gegen Kohn (Darm). Anlässlich des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau 1938 vertrat er den Gau Niedersachsen, erlitt aber gegen Orthmanns-Köln eine zweifelhafte Punktniederlage. Und seine vierte und letzte Punktniederlage mußte er gegen den Olympiasieger Vogt-Hamburg, der inzwischen unter die Berufsboxer gegangen ist, hinnehmen. Mit diesem Kampf im August vorigen Jahres in Hamburg verabschiedete sich ten Hoff 2 aus der halbschwergewichtsklasse. Mit 164 Pfund trat er in die höchste Gewichtsklasse über, in der er in der kurzen Zeit neun Kämpfe bestritt. Die meisten gewann er durch 8. o., und nur einmal mußte er sich mit einem Unentschieden gegen Vogt-Hamburg begnügen, das aber besonders hoch zu werten ist. Jetzt hat ten Hoff 2 bereits ein Gewicht von 184 Pfund. In fünf Monaten sei-

gerie er sein Gewicht also um 20 Pfund. Er ist 1,90 Meter groß und hat eine Reichweite von 1,85 Meter.

Und nun gegen Schwedens „Louis“

Ten Hoff 2 ist vom Gaubauwart Libertas-Bremen am Grund seiner Erfolge in den letzten Monaten für die Niederlassungsfest erwählt worden. Gaubauwart Hugo Ruff, der langjährige Vertreter und Trainer ten Hoff's, hatte zunächst Bedenken, denn die Aufgabe ist für unseren im November erst 19 Jahre alt gewordenen Oldenburger sehr groß. Da aber auch ten Hoff 2 den Kampf gegen Landberg will und auch andere Fachleute ihn für fast genug halten, mußte auch Hugo Ruff, der nur die weitere Kaufbahn seines Schülers im Auge hat, seine Bedenken fallen lassen. Der Schwede ist nur zwei Jahre älter als ten Oldenburger Gauborm. Was da ten Hoff für einen Partner erbietet, sagt am besten der Rekord des Europameisters, in dem er zwei Siege über unseren Olympiasieger erzielt. Einige verzeichnen hat. Das erste Mal feierte er im Jahre 1937 in Mailand im Kampf mit dem Europameisterhaft, das zweite Mal gegen den Deutschen Europameister Landberg im Januar 1938 in Stockholm. Landberg, der in seiner Heimat der schwedische „Louis“ genannt wird, ist des Landes größte Olympiadivision. Sollte dem Europameister in Berlin nicht der große Olympiasieger gelingen, dann will er sofort in USA seine Kaufbahn als Profi fortsetzen. Ist das kein großer Gegner?

In Zusammenarbeit mit seinem treuen Helfer Theo Schmitz hat Hugo Ruff nun ten Hoff 2 sorgfältig vorbereitet. Hoffen wir, daß ten Hoff 2 das in ihn gesetzte Vertrauen rechtfertigt und das vollbringt, was man von ihm erwartet: dem Gaubormeister einen großen Kampf zu liefern. Denn wird er sich sehr ordentlich aus der Affäre ziehen Schwede ist nur, daß er diesen großen Kampf nicht von dem Oldenburger Publikum bestreiten kann.

Eisernes Training

Wir nahmen Gelegenheit, unseren Gaubormeister ten Hoff 2 bei seinem Training in der Reichsbahn-Turnhalle aufzusuchen, um uns von seinen Vorbereitungen für seinen großen Kampf gegen den Europameister Landberg-Schweden zu überzeugen. Ten Hoff 2 nimmt es mit seiner Arbeit sehr genau, denn er weiß, daß er schon groß in Form sein muß, um mit dem ringerfahrenen Europameister über die Runden gehen zu können. Das regelmäßige Training hat er auf viermal zwei Stunden verlängert, und zwar ist er bereits seit einigen Tagen jeden Montag, Mittwoch und Freitagabend und Sonntagmorgen eifrig bei der Arbeit: Laufen, Zeilspinnen und Bobenholmsport leisten über zu der Arbeit am Sandbad und an der Maistörne. Leider fehlen ihm die Übungspartner. Bis vor einigen Monaten hatte er wenigstens für einige Zeit seinen Bruder als Trainingspartner.

Zunächst gegen Koblbrecher-Webermünde

Wobor auch ten Hoff 2 seinen großen Kampf gegen Landberg bestreiten kann, muß er noch einen sehr wichtigen Kampf für die Meisterschaft machen. Am kommenden Freitagabend hat er im Reichsbahnring gegen den belarischen Schwergewichtler Koblbrecher-Webermünde anzutreten. In den Kreisen 1 bis 4 Oldenburg-Oldfriesland, Bremen, Ostfriesland und Wehremünde sind zur Zeit nur drei Schwergewichtler. In letzter Woche fecht Koblbrecher-Webermünde entscheidend, und nun stehen sich am Freitag im Endkampf ten Hoff 2 und Koblbrecher gegenüber. Der Sieger aus diesem Kampf kämpft um die Gaubormeisterschaft. Am Freitag wird sich also schon zeigen, wie ten Hoff 2 für seinen Kampf gerüstet ist.

Matthias Sindelar †



Matthias Sindelar, Wiens vollkommener Mittelfürer, ist in seiner Vaterstadt das Opfer einer Eisenbahnstrafe geworden. In der Wohnung seiner Braut wurde Sindelar gasvergiftet tot aufgefunden. Der Sechshund-

dreißigjährige war der größte Fußballspieler der Welt, nicht weniger als 36mal spielte er repräsentativ, und lange Jahre hindurch sprach man von ihm als der Welt besten Mittelfürer.

Reichsbundpolen-Vorführung

Die Paarungen für die Vorkampfrunde von den Reichsbundpolen haben mit Wehrens gegen Zschähen und Wehrens gegen Schellen fest. Mit Hinblick auf den Reichsbundpolen hat aber Bayern im Vorberlegung des Treffens gegeben, das jetzt bereits am 5. Februar in München ausgetragen wird. Für Wehrens-Schellen bleibt als Termin der 19. Februar bestmöglich. Austragungsort dürfte wahrscheinlich Stuttgart sein, da Schellen zweimal hintereinander zu Hause spielen konnte.

Drei Engländerinnen

lagen nach der Pflicht der Gaubormeisterschaft im Eislaufen in London in Front. Die Weltmeisterin Megan Lawton führt nur ganz knapp vor der Silbermedaillengewinnerin Cecilia Colledge. Beide Amerikanerinnen waren den letzten Feld, in dem Name Niernberger hinter Walker-England als Vierte rangiert überlegen.

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Handelsteil der „Oldenburger Nachrichten“

November-Feuerschäden 1938 verdoppelt gegenüber 1937

Nach einer Brandschadensstatistik der Sachgruppe Feuerversicherung in der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung belief sich die Zahl der von deren Mitgliedern gemeldeten Schadenfälle im November 1938 auf 17 119 mit einer Schadensumme von 8,78 Millionen RM gegenüber 15 235 Schadenfällen mit 6,36 Millionen RM Schadensumme im November 1937. Im November des vorigen Jahres betrug bei einer etwas höheren Schadenzahl (17 708) die Schadensumme nur 1,26 Millionen RM. Die Verdoppelung der Schadensumme gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres bei einem gleichzeitigen Rückgang der Schadenfälle unterstreicht besonders deutlich die bisher schon im Jahre 1938 festgestellte Tendenz des Anstieges der Feuerschäden. Mehr als die Hälfte der Verdienstschäden (4,69 Millionen RM) wurden durch 29 Feuerschäden herbeigeführt. Die Aufstellung der Feuerschäden nach Größenklassen ergibt für November 1938 folgendes Bild:

Größe des Schadens:	Schadenzahl:	Schadensumme RM
über 100 RM	14 857	397 702
über 100 bis 1 000 RM	1 677	524 448
„ 1 000 „ 30 000 „	556	3 183 429
„ 30 000 RM „	29	4 672 575
Insgesamt:	17 119	8 778 154

Unter den Schadenursachen spielt die Fahrlässigkeit immer noch eine Rolle, die nach wie vor die schärfste Mangelart aller Volksgenossen erfordert, damit die Schadenversicherungsfunktion zu einem vollen Erfolge geführt wird. Am ersten Stelle sind unter den Schadenursachen die auf schadhafte elektrische Leitungen oder Geräte und Kurzschluß zurückzuführenden Schäden mit 2,75 Millionen RM zu nennen.

Wie wird man Matrose?

Eine Reihe wichtiger sozialpolitischer Maßnahmen haben dank der Initiative der Deutschen Arbeitsfront dem deutschen Seemann in den letzten Jahren eine Verbesserung seines Lebensstandards gebracht. Dieser sozialpolitische Aufbau in der Schifffahrt wurde besonders durch die Einführung eines Seeherrtrages für das Expeditionalpersonal wesentlich ergänzt. Der neue Seeherrtragsvertrag, der zunächst versuchsweise eingeführt wird, regelt die Dauer der Reiseszeiten sowie die Pflichten des Lehrlings und Seeherrn.

Nachdem die Regelung zunächst eine Seebörse durchzuführen haben, es folgt dann die Ausbreitung von drei Jahren auf den Schiffen und

Winterchluss-Verkauf und Werbung

Der Winterchlussverkauf, der am letzten Montag im Januar beginnt und eine Dauer von zwölf Werktagen haben darf, stellt an die Werbung besondere Anforderungen. Die Werbemaßnahmen sind zeitlich begrenzt. Außerdem unterliegen die Gestaltung der Werbung und die Preisankündigung besonderen Vorschriften. Diese Tatsachen müssen den Werbefachmann veranlassen, schon vorzeitig seine Vorbereitungen zu treffen, damit die Werbung schlagartig einsetzen kann. Vor allem muß man sich aber dabei bewußt sein, daß die Winterchlussverkäufe von heute nicht mehr mit den Saisonverkaufen alten Stils, die lediglich das Übergewicht der Großbetriebe und Warenhäuser herausstellen und den mittleren und kleinen Betrieben des Einzelhandels schwer zu machen, zu tun haben dürfen. Darin liegt ja auch der Sinn der mannigfachen Beschränkungen, die für den Winterchlussverkauf angeordnet worden sind. Es ist vor allem zu beachten, daß nicht alle Waren beim Winterchlussverkauf in die Verkaufsstelle aufgenommen werden dürfen. Neben den Gegenständen, die dem Wesen der Mode unterworfen sind und deshalb schnell veralten und an Wert einbüßen, können im Winterchlussverkauf abgesetzt werden: Waren aus Porzellan, Glas und Steingut, Damenhandtaschen aus Leder, Leberstücken und Damengürteln. Zu den modischen Waren gehören Schuhwaren und Textilien einschließlich der Bekleidungsgegenstände. Dagegen dürfen herkömmliche Gegenstände einschließlich der Bekleidungs- und Ausstattungsgegenstände weder bei den Sommer- noch bei den Winterchlussverkäufen zum Verkauf angeboten und abgesetzt werden.

Was die Werbung betrifft, so ist vor allem eine sogenannte Vorwerbung unterliegt, da dadurch Vorverkäufe begünstigt werden könnten. Die eigentliche Werbung darf grundsätzlich erst frühestens am letzten Montag vor dem allgemeinen Beginn der Verkäufe, und da nicht vor 19 Uhr, einsetzen. Nur bei Tageszeitungen, deren letzte Ausgabe vor dem Beginn der Verkäufe an dem betreffenden Sonntag vor 19 Uhr erscheint, ist es erlaubt, Anzeigen über die Verkäufe bereits in dieser Nummer erscheinen zu lassen. Wird

aber eine eigene Sonntagsausgabe herausgebracht, so dürfen die Anzeigen erst in dieser Sonntagsausgabe zum ersten Male erscheinen. In wöchentlich nur einmal erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften können in der Ausgabe vor dem Beginn der Verkäufe schon Hinweise auf die bevorstehenden Winterchlussverkäufe gebracht werden. Doch dürfen diese Hinweise kein Warenangebot enthalten. Der Tag, an dem die Verkäufe beginnen, muß außerdem deutlich und unmißverständlich angegeben sein. In den Schaufenstern darf das Angebot für den Winterchlussverkauf erst am letzten Montag, also am Sonnabend, von 19 Uhr ab, bekanntgegeben werden. Schaufenster, die schon vorher für die Winterchlussverkaufswerbung bereitgestellt worden sind, müssen bis 19 Uhr verdeckt gehalten werden. Dagegen ist es gestattet, bereits am Sonnabend von 16 Uhr ab Plakate anzubringen, Druckschriften zu verteilen und mit der Filmwerbung einzusetzen. Das Wort „Winterchlussverkauf“ darf aber unter keinen Umständen in der Weise für die Werbung benutzt werden, daß man einzelne Bestandteile, wie z. B. „Schluß“ oder „Schlussverkauf“ durch Fettdruck besonders heraushebt. Dagegen ist es gestattet, das ganze Wort „Winterchlussverkauf“ fett zu drucken. Bezüglich der Preisankündigung gelten ebenfalls besondere Vorschriften. So darf eine Gegenüberstellung der Preise nicht mehr erfolgen. Des Weiteren ist verboten, die alten Preise mit einem „Hochpreis“ oder „Hochpreis“ zu versehen, herabgelassen anzugeben. Eine Ausnahme ist auch dann nicht möglich, wenn der Beweis für die Richtigkeit der Preisherabsetzung geführt werden kann. Für den Fall, daß die Preisherabsetzung in der angegebenen Höhe wirklich den Tatsachen entspricht, ist es erlaubt, diese Preisherabsetzung auf dem Preischild an der Ware zu vermerken. Voraussetzung ist aber dabei, daß die Ware nicht im Schaufenster, sondern im Geschäftsräum selbst sich befindet. All diese Vorschriften hängen mit der Werbung für den Winterchlussverkauf zusammen. Je genauer man sie beachtet, desto durchschlagender und infolgedessen auch erfolgreicher dürfte die Werbung für den Winterchlussverkauf gestaltet werden können.

Eine Viertelmillion Kraftfahrzeuge neu gegen Haftpflicht versichert

Die Sachgruppe Kraftfahrzeugversicherung in der Wirtschaftsgruppe „Privatversicherung“ hat wie in früheren Jahren auch für 1938 die Zahl der am 1. Juli haftpflichtversicherten Kraftfahrzeuge ermittelt, um sie zu dem im gleichen Zeitpunkt nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamtes vorhandenen Bestand an Kraftfahrzeugen in Beziehung zu setzen. Die Erhebung der Sachgruppe ergibt alle herkömmlichen Kraftfahrzeuge, da fast sämtlich die privaten als auch die öffentlich-rechtlichen Kraftfahrzeugversicherer an ihr beteiligt sind. Die Zahlen beziehen sich nur auf das Altreich.

Bei der Beurteilung der Verhältniszahlen ist zu berücksichtigen, daß die in den Bestand eingeschlossenen Kraftfahrzeuge nur zum geringsten Teil haftpflichtversichert sind. Sofern für die Bedienung der kommunalen Schwabenspieleisen oder ähnlichen Einrichtungen besteht, konnten sie nicht als versichert erfasst werden. Das gleiche gilt für die Kraftfahrzeughändler zugelassenen Fahrzeuge, sowie für einen großen Teil der von Fabrikern demontierten Kraftfahrzeuge. Zugmaschinen, die nach dem Kraftfahrzeugtarif versichert sind und in der allgemeinen Verkehrsart versichert sind, wurden nicht mitgezählt.

Die Entwicklung des Bestandes nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamtes zeigt folgende Übersicht (jeweiliger Stand vom 1. Juli, nur das Altreich betreffend), also ohne Ostmark und Sudetenland):

Fahrzeugkategorie:	Fahrzeugbestand:		
	1934:	1937	1938:
Kraftfahrzeuge	983 994	1 327 189	1 513 328
Personenraftfahrzeuge	674 523	1 125 737	1 290 434
und Omnibusse	191 715	324 524	367 891
Straßkraftwagen	37 400	74 026	70 669
Insgesamt:	1 887 632	2 848 466	3 241 852

Deutscher Börse

Der Aktienmarkt eröffnete die neue Woche weiter in fester Haltung. Mit den Reuanjohannungen waren sowohl Rentenmarkt als auch berufsmäßiger Handel beteiligt. Mit härteren Erhebungen sind Putz-, Rüstungs- und Schutt- und Zähler zu nennen, die 2/4 bis 3/4 Bst. gewinnen konnten. Süddeutsche Zucker eröffneten 2, Winterkaffee, Accumulatoren und Salzbetriebe 1/4 und Harzen und Zellulose 1/4 Bst. höher. Farben waren mit 1500, um 7/8 Bst. gehelgt, Mannesmann stellten sich 1/4, Gießerei, Siemens, Stahlverein und Erdöl 1/2 und Suez 1/2 Bst. höher. Angeboten waren Reichsbank-

als Abschluss der Seeherrtrags. Während der dreijährigen Ausbildungszeit auf den Schiffen muß der Lehrling in jedem Jahr auf dem Schiff einer anderen Reederei tätig sein, damit er die verschiedenen Schiffstypen kennenlernt. Die verantwortliche Überwachung des Seeherrtrags-

nisses in der Seeherrtrags liegt in den Händen der Reichsbetriebsgruppe, sowie der Deutschen Arbeitsfront. Mit diesem ersten Seeherrtrags hat auch der deutsche Seemann eine Berufsaufwertung gefunden, die er sich als verantwortungsbewußter deutscher Arbeiter verdient hat.

SPARER

spart bei Euren altbewährten Kreditinstituten!

- ◆ Die Spargelder bleiben im Lande
- ◆ Eure Kreditinstitute dienen der Wirtschaft
- ◆ Die Spargelder dienen zur Deckung des Kreditbedarfs und zum Wohnungsbau in der Heimat
- ◆ Während der Reise trägt Euer Sparbuch nicht bei Euch, sondern sorgt für dessen sichere Aufbewahrung, am besten durch Hinterlegung bei Eurem Kreditinstitut
- ◆ Für Euren Geldbedarf auf Reisen laßt Euch von Eurem Kreditinstitut einen Reisekreditbrief ausstellen. Er ermöglicht Euch die Abhebung der erforderlichen Beträge auf der Reise und bewahrt Euch vor Verlust

Von den unterzeichneten Kreditinstituten, die Euch mit ihren Einrichtungen auch zur Erledigung aller sonstigen bankmäßigen Geschäfte zur Verfügung stehen, wird kostenloser Rat in allen Geldangelegenheiten gern erteilt

W. Fortmann & Söhne, Bankgeschäft
Gewerbe- und Handelsbank e. G. m. b. H.
Landessparkasse zu Oldenburg
Oldenburgische Landesbank A.G.
Oldenburgische Landwirtschaftsbank e. G. m. b. H.
Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen Zweigniederlassung Oldenburg
Bremer Landesbank Zweigniederlassung Oldenburg
Oldenburg i. D.

Jugend und Erwachsene in einer Front

Auf dem Tisch liegt eine in Spalten aufgeteilte Tabelle. Kein fälschlich geordnet, sortiert hier in langen Kolonnen Zahlen der Zahlen auf, festrecht geordnet die Teilnehmer aus den einzelnen Wettkampfguppen, darunter in männliche und weibliche Teilnehmer und diese wieder in Jugendliche und Erwachsene. In wagerechter Linie geben diese Zahlen Aufschluß über die Lage in den einzelnen 22 Kreisen unseres Gaubezirks. Eine kleinere und fächerlich überblickliche Aufstellung.

Eisen und Metall führt
Von den 20 Wettkampfguppen sind in der Statistik 17 erfasst. Die restlichen drei, die Gruppe Reichswehrabstand, Studenten und Landarbeiter lösen ihre Aufgaben im Gesamtergebnis des Berufsweitsampfs aller Schichten gefunden.

Die weitaus stärkste Wettkampfguppe ist mit 2486 Mitgliedern die Gruppe „Eisen und Metall“. Bei dem Vergleich in den Kreisen unseres Gaubezirks führt in dieser Wettkampfguppe selbst Bremen mit etwa 8000 Teilnehmern. Naturgemäß setzen sich die Meldungen aus „Eisen und Metall“ zum weitaus größten Teil aus männlichen Teilnehmern zusammen. Inmitten werden etwa 200 Frauen bei den Wettkämpfen dieser Gruppe mit dabei sein.

Zugsp. männlich — typisch weiblich?

Es gibt überhaupt bei allen diesen Wettkampfguppen nur zwei, die ausschließlich männlichen Teilnehmern vorbehalten sind, nämlich die Gruppen „Bau“ mit ihren 4317 Teilnehmern und „Steine und Erden“ mit 585 Teilnehmern, wogegen die Männer den Frauen bei unbedingtem Vorrang in der Wettkampfguppe „Hausgehilfen“ mit 6440 Anmeldungen überlegen. In allen übrigen Wettkampfguppen finden wir männliche und weibliche Teilnehmer gemeinsam. Anmeldungen von Frauen und Mädchen überwiegen jedoch in den Wettkampfguppen „Der Deutsche Handel“ mit 788 weiblichen gegenüber 6188 männlichen. Bemerkenswert ist das Verhältnis der Differenz von genau 1000, weiter in der Wettkampfguppe „Gesundheit“ mit 310 weiblichen gegen 177 männlichen und in „Chemie“ mit 241 weiblichen gegen 204 männlichen Teilnehmern.

Die weitaus kleinste Wettkampfguppe in unserem Gaubezirk stellt „Bergbau“ mit 2 Teilnehmern. Diese rekrutieren sich aus Probeförstern (Probeförderungen nach Erdöl, Kohle usw.) und einer Zementfabrik, die in einem der großen Liebeserben unseres Nordsees mit den anfallenden Steinmehlhand zu weitaus bearbeitet.

Die zweitkleinste Wettkampfguppe ist die Gruppe „Chemie“ mit 445 Teilnehmern und Lehrlinginnen. Wenig mehr Anmeldungen zeigen von den Gruppen „Feuer“ mit 487 und „Steine und Erden“ mit 488 Teilnehmern an. Alle übrigen Wettkampfguppen weisen Zahlen über tausend. Die zweitstärkste Gruppe ist nach „Eisen und Metall“ „Der Deutsche Handel“ mit 13 376 Wettkämpfern.

Erwachsene beweisen ihren Leistungswillen
Überwiegen die Gesamtergebnisse unseres Gaues die jugendlichen Teilnehmer gegenüber den Erwachsenen noch um etwa 100 b. h. Aber schon diese Tatsache beweist gegenüber dem Vorjahr das gewaltig gesteigerte Interesse der Erwachsenen und seine Bereitschaft, sein Können im freiwilligen Wettkampf zu messen. Der Berufsweitsampf ist damit eindeutig aus dem Rahmen des Reichsberufsweitsampfs, der bis zum Jahre 1937 hauptsächlich nur die Jugendlichen erfasste, hinausgewachsen und eine Angelegenheit des gesamten deutschen Menschen in seiner Gesamtheit geworden.

Erstmalig in diesem in wenigen Tagen beginnenden Berufsweitsampf aller Schichten werden einzelne Wettkampfguppen in mehreren Kreisen unseres Gaues melden, daß die Erwachsenen-Zahlen die der Jugendlichen bereits übersteigen. Das gilt erstens für die männlichen Teilnehmer sowohl als auch für die weiblichen Teilnehmer.

So haben sich beispielsweise in der Gruppe „Leinwand“ des Kreises Verden in 1938 Erwachsene angemeldet gegenüber 720 Jugendlichen. Im Kreis Delmenhorst sind es 589 Erwachsene und nur 219 Jugendliche, „Nahrung und Genuss“ verzeichnet im Kreis Ammerland 94 Erwachsene gegenüber 77 Jugendlichen. In der gleichen Wettkampfguppe meldet Oldenburg 23 Erwachsene und 68 Jugendliche. Für „Wald und Holz“ haben sich in Bremen 689 Erwachsene und 574 Jugendliche gemeldet. In der Wettkampfguppe „Garnerei — Verwalter“ des Kreises Osterholz-Scharmbeck überwiegen die Erwachsenen-Zahlen ebenfalls im Verhältnis von 228 zu 228.

Diese Beispiele lassen sich noch vermehren. Sie zeigen die Ergebnisse aus einzelnen Kreisen, während sich der erhöhte Anteil der Erwachsenen, während auch ganze Wettkampfguppen unseres Gaues, so bezeichnet die Gruppe „Leinwand“ 207 Erwachsene gegenüber 1315 Jugendlichen im Gesamtergebnis. „Bergbau“ stellt

überhaupt nur Erwachsene. „Energie — Verkehr — Verwaltung“ nennt 4499 Erwachsene bei 3765 Jugendlichen und „Steine und Erden“ 501 Erwachsene bei nur 75 Jugendlichen.

Der deutsche Arbeiter der beste der Welt!
Ein Volk marschiert zur höheren Leistung. Jugend und Erwachsene reihen sich freiwillig ein, um mit dem Besten, was sie leisten können, ihrem Volk zu dienen. Der Wettkampf wird

jedem zeigen, was er kann — und was er noch nicht so kann, wie er das selber möchte. Der deutsche Arbeiter wird durch seinen freiwilligen Einsatz beweisen, daß er mehr zu leisten imstande ist, als sich selbst heraus, als das alle Antriebskräfte, wie sie in anderen Ländern angewandt werden, jemals erzielen können. Mit Recht ist sein höchstes Ziel: der beste Arbeiter der ganzen Welt zu sein.

Aufruf an alle Oldenburger Betriebe

Im Aufruf des Generalsekretärs G. Öring führt die Deutsche Arbeitsfront zur Zeit eine Erziehungskampagne der deutschen Betriebe durch.

Erstklassenwerke haben bereits viele Betriebe, die bei ihnen lagernden Schrottmengen angemeldet; es fehlen aber noch ebenso zahlreiche Betriebe, die hiermit aufgerufen werden, die Schrottmeldung an die Kreisverwaltung Oldenburg-Stadt der Deutschen Arbeitsfront zu erstatten.

Der Schrott wird zum handelsüblichen Preis durch den Schrotthandel abgeholt. Die Meldungen werden erdeten bis spätestens 30. Januar dieses Jahres.

Der Kreisobmann
gez.: Heinrich Büsing.

Schaffung von 27 Wohnungen für unbemittelte Rentner

Der Reichsbund der deutschen Kapital- und Kleinrentner, Bundesgruppe Oldenburg, beabsichtigt, auf dem städtischen Grundstück an der Alexanderstraße (Teilgrundstück des früheren Gutes Dietrichsfeld) ein Wohnheim zu errichten. In diesem Heim sollen unbemittelte Rentner zu einem billigen Mietplatz Wohnung erhalten. Es werden 27 gute Wohnungen geschaffen. Der Bauwert des Hauses einschließlich Bauplatz beträgt 96 000 Reichsmark. Um die Finanzierung zu möglichst günstigen Bedingungen vornehmen zu können, soll der Bau als **Rentner-Wohnheim** in der Form von Volkswohnungen ausgeführt werden. Dadurch wird ermöglicht, daß die Landesparlamente ein Darlehen von 45 000 Reichsmark, verzinslich mit 5 b. h. und abzutragen mit 1 b. h. jährlich, und die Deutsche Bau- und Bodenbank ein Darlehen von 27 000 Reichsmark, verzinslich mit 3 b. h. und abzutragen mit 1 b. h. jährlich, gewährt. Die Stadt Oldenburg stellt das erforderliche Grundstück

im Werte von rund 13 000 RM kostenlos zur Verfügung, da die Stadtverwaltung ein erhebliches Interesse an der Schaffung von 27 Wohnungen hat, weil diese Wohnungen mit solchen Mietern besetzt werden, die durchweg größere Wohnungen, die für kinderreiche Familien geeignet sind, freizumachen haben. Dies ist nach den Bedingungen, die die Hergabe des Darlehens der Deutschen Bau- und Bodenbank als Volkswohnungsbaudarlehen vorgeschrieben. Außerdem geht die Stadt ein hypothetarisches zu festendes Darlehen von 3000 RM, verzinslich mit jährlich 3 1/2 b. h., zusätzlich erparter Zinsen. Die übrigen Baugelder sind durch Zuschüsse von verschiedenen Seiten gedeckt worden. Das von der Deutschen Bau- und Bodenbank gewährte Darlehen von 27 000 RM ist, wie von einer nichtöffentlichen Sitzung der Gemeindebehörde der Stadt Oldenburg mitgeteilt wurde, von der Stadt Oldenburg aufzunehmen, das Darlehen wird von dieser an die Gemeinnützige Zielungs-Gesellschaft Oldenburg m. b. h., die den Bau ausführt, weitergegeben.

Bau von weiteren 50 Kleinwohnungen

Der Mangel an Kleinwohnungen macht sich weiterhin unvermindert bemerkbar. Es ist daher notwendig, durch Erbauung weiterer 50 Volkswohnungen zur Milderung des Wohnungsmangels beizutragen. Es ist geplant, auf dem von dem Kaufmann Andreas Neß erworbenen Gelände in Alexanderstraße 25 weitere 25 Häuser mit 1 1/2 Geschossen mit je zwei Wohnungen zur Größe von je 38 bzw. 47 Quadratmeter Wohnfläche zu errichten. Die größeren Wohnungen sollen kinderreichen Familien vorbehalten sein. Die Gemeindebehörde der Stadt Oldenburg beschäftigt sich mit folgenden Einzelheiten: An Aufwendungen werden entstehen: für Geländeerwerb und Erschließung rund 28 000 RM, Baufosten 250 750 RM, zusammen 278 750 RM. Die Baufosten werden für 44 Wohnungen je 5000 RM und für 6 Wohnungen je 5125 RM betragen. Für die Preise werden Wohnungen erstellt, die im Vergleich zu den bisherigen Volkswohnungstypen den Mietern wesentliche Vorteile bieten.

Die Finanzierung ist in folgender Weise vorgesehen: a) aus Reichsdarlehen 57 500 RM, b) aus einem Darlehen der Landesversicherungs-

anstalt Oldenburg 150 000 RM, c) aus Eigenmitteln 71 250 RM, zusammen 278 750 RM. Das zu a) genannte Reichsdarlehen ist mit Bewilligungsbescheid Nr. 29 des Herrn Ministers der Finanzen vom 14. November 1938 bewilligt worden. Die Verzinsung beträgt 2 Prozent und die Tilgung 1 Prozent jährlich zusätzlich erparter Zinsen. Das zu b) in Aussicht genommene Darlehen der Landesversicherungsanstalt von 150 000 RM ist als Schuldverschuldung bewilligt worden. Die Verzinsung beträgt 4 1/2 b. h. und die Tilgung 1 b. h. jährlich zusätzlich erparter Zinsen. Ferner wünscht die Landesversicherungsanstalt, daß von der Stadt nachgewiesen wird, daß die mit Hilfe des Darlehens zu erstellenden Wohnungen nur an invalidenversicherungspflichtige Personen vermietet werden. Die Aufnahme der bezeichneten beiden Darlehen ist im Außerordentlichen Haushaltsplan 1938 vorgesehen. Von den erforderlichen Eigenmitteln sind ebenfalls 42 500 RM im Außerordentlichen Haushaltsplan 1938 bereits bereitgestellt. Die restlichen städtischen Mittel von 28 750 RM werden in den 1. Nachtragshaushaltsplan 1938 (Außerordentlicher Haushaltsplan) eingestellt werden.

Jugendlicher Vorkamer vernicht

Vorkam, 23. Januar.
Der Jugendliche Gerhard Gajunus von hier wird seit Mittwoch vergangener Woche vermisst. Es wird angenommen, daß sich der Vermisste ein Badelboot aus einem Bootshaus herausgeholt und damit in jugendlicher Abenteuerlust auf die See hinausgefahren ist.

Durch Schadenfeuer vernicht

Bootholzberg, 24. Januar.
Am 19. Uhr erlöschte am Montagabend die Feuerbörner und riefen die Feuerwehre nach Seedenlaan. Dort war in einem Nebengebäude des Wagenbauers Steinhoff, das Stall und Scheune umschließt, Feuer ausgebrochen. Obwohl die Wehr nach kurzer Zeit mit der Spritze zur Stelle war, konnte sie nichts mehr retten; sie mußte sich darauf beschränken, das mit Stroh und Heil gedeckte Wohnhaus vor dem Feuer zu demauern. Leider die Brandursache ist nicht bekannt.

Devisevergehen

Nordhorn, 23. Januar.
Ein in Holland wohnender gebürtiger Grafschafter, ein Mann aus Nordhorn und dessen Verwandter aus Lelzen, hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Devisevergehens zu verantworten. Dem Holländer wurde vorgeworfen, im vergangenen Jahr insgesamt 270 RM ohne Genehmigung nach Deutschland gebracht zu haben, sowie umgekehrt 60 RM in Deutschland begründet zu haben.

Scheidemünzen von Deutschland nach Holland gebracht zu haben. Ferner hatte er Hunde, einen Kohn, Stoffe, Handschuhe, eine Saarscheidemaschine usw. nach Holland gebracht, ohne Exportatutterklärungen abzugeben. Der Nordhorner war beschuldigt, verbotswidrig von seinem Bruder eingeführte Reichsbanknoten angenommen und nicht der Deviseinstelle angezeigt zu haben. Ferner soll er in zwei Fällen Zahlungen zugunsten des Deviseinstellenbesitzers geleistet haben. Dem Mann aus Lelzen wurde zur Last gelegt, eine verbotswidrig eingeführte 100-RM-Note ohne Genehmigung in Empfang genommen zu haben. Die beiden Brüder gaben ihre Verfehlungen zu, während der Ulfeser sich unguiltig fühlte. Das Urteil lautete gegen den Holländer auf fünf Wochen Gefängnis und 600 RM Geldstrafe, gegen den Nordhorner auf drei Monate Gefängnis und auf 310 RM Geldstrafe. Der Ulfeser wurde wegen Beweismangels kostenlos freigesprochen.

Generalsekretär von Schröder in Brake

Brake, 23. Januar.
Am Sonntag partizipierte der Vizepräsident des Reichsleitungsverbundes, Generalsekretär von Schröder, der Dienststelle des NSD in Brake einen Besuch ab. Von der Bezirksgruppe waren der neue Vizeführer Kriess und sein Stellvertreter Zimmernmann anwesend. Der Stad der NSD sowie eine große Zahl von Amtsträgern wurden von dem Vizepräsidenten begrüßt. In einer kurzen Ansprache wies dieser

Ausbau der Schiefstände am Ziegelhof

Der Verein Oldenburger Schützen von 1886 hat sich verpflichtet, die Schiefstände am Ziegelhof auszubauen, wenn die Stadt Oldenburg einen Teil des dort vorhandenen Geländes des Vereins Oldenburger Schützen zur Größe von 6392 Quadratmeter kauft. Der Kaufpreis beträgt für 3570 Quadratmeter (je Quadratmeter 4,00 RM) 14 280 RM, für 2822 Quadratmeter (je Quadratmeter 3,50 RM) 9877 RM, an Grundvermögenssteuer sind zu zahlen 1238,40 RM, der Grundstücksmaßer Neuer erhält an Vermittlergebühr 200 RM, außerdem zahlt die Stadtverwaltung an den Verein Oldenburger Schützen einen Zuschuß von 500 RM, damit Kaufverhandlungen mit dem Ländereigentümer zum Abschluß gebracht werden können. Zusammen: 26 095,40 RM.

In dem mit dem Verein Oldenburger Schützen abgeschlossenen Kaufvertrag über das Gelände hat sich der Verein verpflichtet, den Kaufpreis ausschließlich zur Verbesserung seiner Schiefstände zu verwenden, und zwar wird er 12 bis 15 Kleinfußstände und 1 bis 3 Pfeilstände neu errichten, die vorhandenen 6 Großfußstände ausbauen und hinsichtlich der schiefständigen Sicherheit verbessern, die Schiefstände ausbauen und einen Aufmarschplatz mit einer Grünfläche an der Bürgerstraße schaffen. Um diesen Aufmarschplatz schaffen zu können, sind die an dieser Stelle stehenden Wohnbaracken zu entfernen. Die Stadtverwaltung hat sich verpflichtet, sämtliche Wohnbaracken schrittweise zu beseitigen, soweit ihr dies irgend möglich ist. Die Baracken auf dem geplanten Aufmarschplatz sollen spätestens innerhalb der nächsten zwei Jahre, die restlichen Baracken spätestens innerhalb weiterer zwei Jahre beseitigt werden. Für eine noch frühere Beseitigung wird die Stadtverwaltung beauftragt. Die den Gemeinderäten mitgeteilt wurde, ist der vorerwähnte Vertrag abgeschlossen worden.

Der Engel mit dem Saitenspiel



Der große Sondernotwendigkeit des Staatschessers Carl Simon bläst das Lied vom „Muechbahn“ (Bild: Wilhelm Beller)

auf die Bedeutung des NSD hin und bezeichnete es als die wichtigste Aufgabe, durch praktische Reden in den Häusern und Anleitungen der Selbstkulturbücher jedes Haus Luftdruck bereit zu machen. Nach Beendigung der Besichtigung legte der General seine Feiße nach Wilhelmshaven fort.

Inhaltssetzung der Kirche in Abbehausen

Abbehausen, 23. Januar.
Der Kirchenrat hat beschlossen, dringend erforderliche Reparaturen in der Kirche zu Abbehausen durchzuführen zu lassen. Die Arbeiten werden in Kürze in Angriff genommen werden. Unsere Kirche wird dann im Innern wieder ein würdevolles Aussehen erhalten und einige Verbesserungen ihrer Einrichtung erfahren. Bei dieser Gelegenheit mag es interessieren, einige Einzelheiten über unsere Kirche zu hören. Schon 1589 wird von einer Kirchenvisitation in Abbehausen berichtet. 1618 erhielt die Kirche neue Glocken. 1638 wird ein großes Loch „inwendig in der Kirchenmauer“, worin Gedenke von alten Pastoren sein sollen“, gemauert. Im gleichen Jahre erhält der Glockenturm Strebepfeiler, damit die große Glocke gestützt werden kann. Damals erhielt die Kirche auch ein neues Gestühl. Die ersten Pastoren in Abbehausen waren Nicolaus Ring (bis 1581), Siko Saraden (bis 1583), Glauwus Smit (bis 1618), Christoph Reinhardt (bis 1623), seit 1624 Erasmus Reinbarts, dann Magister Theodor Stradmann (bis 1669).



Katholiken aus der NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden

NSDAP, Ortsgruppe Zwischmühl-Dü
Anfang des Monats führt unsere Ortsgruppe am kommenden Sonntag im Saal des Gasthofs G. Meiners in Schwabmühl eine große Wohnungsbauveranstaltung durch. Die Vortragstätigkeit wird sehr lebendig sein. Die gesamte Bevölkerung ist eingeladen.

NS-Frauenchaft, Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Zwischmühl-Dü
Der erste Gemeindefestabend dieses Jahres findet am Dienstag, dem 24. Januar d. J., in den Festsaal statt. Alle Mitglieder haben die Pflicht, zu erscheinen. Auch der NSDAP nimmt teil.

gehenden höheren Geldpreise, so daß zur Verteilung ein genügender Anteil gegeben worden ist.

Der Mitgliedsausweis für Mitglieder wird auf Antrag nur noch bis zum 31. Januar abgegeben und bringt für den Inhaber in mancherlei Hinsicht erhebliche Vorteile. Soweit Anträge dieser Art noch nicht gestellt worden sind, ist das Verfaulende umgehend nachzugeben.

Edewecht

Zu einer Ortsgruppenhaushaltsprüfung hatte der Ortsgruppenleiter am Sonntagabend eingeladen. Ortsgruppenleiter D. I. m. a. n. s. gab einen Überblick über die gewaltigen Ereignisse des verflochten Jahres, die ein Großbeschäftigtes erleben ließen, und sprach dann weiter allen Mitarbeitern den Dank für die geleistete ehrenamtliche Arbeit innerhalb der eigenen Ortsgruppe aus. Die Durchführung der Schulungswoche wurde nochmals beauftragt. Der Ortsgruppenleiter sprach über die Durchführung der Ausfahrten der nächsten Wochen. Am 30. Januar findet in Wülschhof ein kameradschaftliches Beisammensein statt. Am 9. Februar wird im ganzen Kreisgebiet eine Veranlassungswelle durchgeführt. In diesem Zuge findet in Wülschhof eine Schulungswoche mit einem Reichs- oder Ortsgruppenleiter statt. Für die Teilnahme am nächsten Reichsarbeitstag werden die ersten Anmeldungen bereits entgegengenommen. Weitere Meldungen können noch bis zum 14. Februar angenommen werden. In der Zeit vom 4. Februar bis 5. März findet in Bremen die große Ausstellung „Der ewige Jude“ statt. Die Ausstellung wird jährlich besucht werden.

Der Männergesangsverein „Sängerrunde“
Gestern hielt am Sonntagabend im Verbandsheim der Wülschhof eine Generalversammlung ab, die von dem Sekretär Hermann W. i. s. h. o. f. f. geleitet wurde. Der Tagesberichter lautete besonders günstig. Zu den Mitgliedern alten Gezeihen haben sich zahlreiche neue Sängler hinzugesunden, um gemeinsam das deutsche Lied zu pflegen. Mehr als 30 Sänger nahmen regelmäßig teil. Der von dem Leiter Johann A. i. s. h. o. f. f. geleitete Männerchor erfreute sich ebenfalls eines glänzenden Erfolgs. Die nächste Sitzung am 7. Februar wird am 12. März festgelegt. Es soll in Wülschhof durchgeführt werden. Für die Teilnahme am diesjährigen Deutschen Sängertage ist ebenfalls festgelegt worden.

Kameradschaftsabend. Beim Kameraden Fr. Meiner (Wülschhof) trafen sich die Kameraden des Trupps Wülschhof am 28. Januar im Saal des Gasthofs G. Meiners. Die Kameraden trafen sich und verlebten auf dem Kameradschaftsabend eine sehr fröhliche und kameradschaftliche Stunde. An dieser Zusammenkunft nahmen ebenfalls Ortsgruppenleiter Meiner mit seinem Stabe, sowie der Führer des ehemaligen Sturms 14, C. A. Sturmsführer Gerdes, teil.

Wrafe.
Überblick für die Kinderferien der Kameraden. Am Sonntagmorgen wurden die Kameraden für Kinderferien, d. h. für die ergebnisreiche deutschen Volkswirtschaft des Jahres 1933, in feierlicher Weise an die Familienangehörigen überreicht. Diese Morgenfeier wurde von dem Ortsgruppenleiter durchgeführt. Die Kameraden nahmen an der Veranstaltung teil. Die Kameraden nahmen an der Veranstaltung teil. Die Kameraden nahmen an der Veranstaltung teil.

Der Landrat

Die Wahl- und Klauenfeinde im Kreisgebiet des Reichs Wülschhof, Hasbergen, 2. Hermann Wülschhof, 3. Wülschhof, 4. Hermann Wülschhof, 5. Wülschhof, 6. Hermann Wülschhof, 7. Wülschhof, 8. Hermann Wülschhof, 9. Wülschhof, 10. Hermann Wülschhof, 11. Wülschhof, 12. Hermann Wülschhof, 13. Wülschhof, 14. Hermann Wülschhof, 15. Wülschhof, 16. Hermann Wülschhof, 17. Wülschhof, 18. Hermann Wülschhof, 19. Wülschhof, 20. Hermann Wülschhof, 21. Wülschhof, 22. Hermann Wülschhof, 23. Wülschhof, 24. Hermann Wülschhof, 25. Wülschhof, 26. Hermann Wülschhof, 27. Wülschhof, 28. Hermann Wülschhof, 29. Wülschhof, 30. Hermann Wülschhof, 31. Wülschhof, 32. Hermann Wülschhof, 33. Wülschhof, 34. Hermann Wülschhof, 35. Wülschhof, 36. Hermann Wülschhof, 37. Wülschhof, 38. Hermann Wülschhof, 39. Wülschhof, 40. Hermann Wülschhof, 41. Wülschhof, 42. Hermann Wülschhof, 43. Wülschhof, 44. Hermann Wülschhof, 45. Wülschhof, 46. Hermann Wülschhof, 47. Wülschhof, 48. Hermann Wülschhof, 49. Wülschhof, 50. Hermann Wülschhof, 51. Wülschhof, 52. Hermann Wülschhof, 53. Wülschhof, 54. Hermann Wülschhof, 55. Wülschhof, 56. Hermann Wülschhof, 57. Wülschhof, 58. Hermann Wülschhof, 59. Wülschhof, 60. Hermann Wülschhof, 61. Wülschhof, 62. Hermann Wülschhof, 63. Wülschhof, 64. Hermann Wülschhof, 65. Wülschhof, 66. Hermann Wülschhof, 67. Wülschhof, 68. Hermann Wülschhof, 69. Wülschhof, 70. Hermann Wülschhof, 71. Wülschhof, 72. Hermann Wülschhof, 73. Wülschhof, 74. Hermann Wülschhof, 75. Wülschhof, 76. Hermann Wülschhof, 77. Wülschhof, 78. Hermann Wülschhof, 79. Wülschhof, 80. Hermann Wülschhof, 81. Wülschhof, 82. Hermann Wülschhof, 83. Wülschhof, 84. Hermann Wülschhof, 85. Wülschhof, 86. Hermann Wülschhof, 87. Wülschhof, 88. Hermann Wülschhof, 89. Wülschhof, 90. Hermann Wülschhof, 91. Wülschhof, 92. Hermann Wülschhof, 93. Wülschhof, 94. Hermann Wülschhof, 95. Wülschhof, 96. Hermann Wülschhof, 97. Wülschhof, 98. Hermann Wülschhof, 99. Wülschhof, 100. Hermann Wülschhof, 101. Wülschhof, 102. Hermann Wülschhof, 103. Wülschhof, 104. Hermann Wülschhof, 105. Wülschhof, 106. Hermann Wülschhof, 107. Wülschhof, 108. Hermann Wülschhof, 109. Wülschhof, 110. Hermann Wülschhof, 111. Wülschhof, 112. Hermann Wülschhof, 113. Wülschhof, 114. Hermann Wülschhof, 115. Wülschhof, 116. Hermann Wülschhof, 117. Wülschhof, 118. Hermann Wülschhof, 119. Wülschhof, 120. Hermann Wülschhof, 121. Wülschhof, 122. Hermann Wülschhof, 123. Wülschhof, 124. Hermann Wülschhof, 125. Wülschhof, 126. Hermann Wülschhof, 127. Wülschhof, 128. Hermann Wülschhof, 129. Wülschhof, 130. Hermann Wülschhof, 131. Wülschhof, 132. Hermann Wülschhof, 133. Wülschhof, 134. Hermann Wülschhof, 135. Wülschhof, 136. Hermann Wülschhof, 137. Wülschhof, 138. Hermann Wülschhof, 139. Wülschhof, 140. Hermann Wülschhof, 141. Wülschhof, 142. Hermann Wülschhof, 143. Wülschhof, 144. Hermann Wülschhof, 145. Wülschhof, 146. Hermann Wülschhof, 147. Wülschhof, 148. Hermann Wülschhof, 149. Wülschhof, 150. Hermann Wülschhof, 151. Wülschhof, 152. Hermann Wülschhof, 153. Wülschhof, 154. Hermann Wülschhof, 155. Wülschhof, 156. Hermann Wülschhof, 157. Wülschhof, 158. Hermann Wülschhof, 159. Wülschhof, 160. Hermann Wülschhof, 161. Wülschhof, 162. Hermann Wülschhof, 163. Wülschhof, 164. Hermann Wülschhof, 165. Wülschhof, 166. Hermann Wülschhof, 167. Wülschhof, 168. Hermann Wülschhof, 169. Wülschhof, 170. Hermann Wülschhof, 171. Wülschhof, 172. Hermann Wülschhof, 173. Wülschhof, 174. Hermann Wülschhof, 175. Wülschhof, 176. Hermann Wülschhof, 177. Wülschhof, 178. Hermann Wülschhof, 179. Wülschhof, 180. Hermann Wülschhof, 181. Wülschhof, 182. Hermann Wülschhof, 183. Wülschhof, 184. Hermann Wülschhof, 185. Wülschhof, 186. Hermann Wülschhof, 187. Wülschhof, 188. Hermann Wülschhof, 189. Wülschhof, 190. Hermann Wülschhof, 191. Wülschhof, 192. Hermann Wülschhof, 193. Wülschhof, 194. Hermann Wülschhof, 195. Wülschhof, 196. Hermann Wülschhof, 197. Wülschhof, 198. Hermann Wülschhof, 199. Wülschhof, 200. Hermann Wülschhof, 201. Wülschhof, 202. Hermann Wülschhof, 203. Wülschhof, 204. Hermann Wülschhof, 205. Wülschhof, 206. Hermann Wülschhof, 207. Wülschhof, 208. Hermann Wülschhof, 209. Wülschhof, 210. Hermann Wülschhof, 211. Wülschhof, 212. Hermann Wülschhof, 213. Wülschhof, 214. Hermann Wülschhof, 215. Wülschhof, 216. Hermann Wülschhof, 217. Wülschhof, 218. Hermann Wülschhof, 219. Wülschhof, 220. Hermann Wülschhof, 221. Wülschhof, 222. Hermann Wülschhof, 223. Wülschhof, 224. Hermann Wülschhof, 225. Wülschhof, 226. Hermann Wülschhof, 227. Wülschhof, 228. Hermann Wülschhof, 229. Wülschhof, 230. Hermann Wülschhof, 231. Wülschhof, 232. Hermann Wülschhof, 233. Wülschhof, 234. Hermann Wülschhof, 235. Wülschhof, 236. Hermann Wülschhof, 237. Wülschhof, 238. Hermann Wülschhof, 239. Wülschhof, 240. Hermann Wülschhof, 241. Wülschhof, 242. Hermann Wülschhof, 243. Wülschhof, 244. Hermann Wülschhof, 245. Wülschhof, 246. Hermann Wülschhof, 247. Wülschhof, 248. Hermann Wülschhof, 249. Wülschhof, 250. Hermann Wülschhof, 251. Wülschhof, 252. Hermann Wülschhof, 253. Wülschhof, 254. Hermann Wülschhof, 255. Wülschhof, 256. Hermann Wülschhof, 257. Wülschhof, 258. Hermann Wülschhof, 259. Wülschhof, 260. Hermann Wülschhof, 261. Wülschhof, 262. Hermann Wülschhof, 263. Wülschhof, 264. Hermann Wülschhof, 265. Wülschhof, 266. Hermann Wülschhof, 267. Wülschhof, 268. Hermann Wülschhof, 269. Wülschhof, 270. Hermann Wülschhof, 271. Wülschhof, 272. Hermann Wülschhof, 273. Wülschhof, 274. Hermann Wülschhof, 275. Wülschhof, 276. Hermann Wülschhof, 277. Wülschhof, 278. Hermann Wülschhof, 279. Wülschhof, 280. Hermann Wülschhof, 281. Wülschhof, 282. Hermann Wülschhof, 283. Wülschhof, 284. Hermann Wülschhof, 285. Wülschhof, 286. Hermann Wülschhof, 287. Wülschhof, 288. Hermann Wülschhof, 289. Wülschhof, 290. Hermann Wülschhof, 291. Wülschhof, 292. Hermann Wülschhof, 293. Wülschhof, 294. Hermann Wülschhof, 295. Wülschhof, 296. Hermann Wülschhof, 297. Wülschhof, 298. Hermann Wülschhof, 299. Wülschhof, 300. Hermann Wülschhof, 301. Wülschhof, 302. Hermann Wülschhof, 303. Wülschhof, 304. Hermann Wülschhof, 305. Wülschhof, 306. Hermann Wülschhof, 307. Wülschhof, 308. Hermann Wülschhof, 309. Wülschhof, 310. Hermann Wülschhof, 311. Wülschhof, 312. Hermann Wülschhof, 313. Wülschhof, 314. Hermann Wülschhof, 315. Wülschhof, 316. Hermann Wülschhof, 317. Wülschhof, 318. Hermann Wülschhof, 319. Wülschhof, 320. Hermann Wülschhof, 321. Wülschhof, 322. Hermann Wülschhof, 323. Wülschhof, 324. Hermann Wülschhof, 325. Wülschhof, 326. Hermann Wülschhof, 327. Wülschhof, 328. Hermann Wülschhof, 329. Wülschhof, 330. Hermann Wülschhof, 331. Wülschhof, 332. Hermann Wülschhof, 333. Wülschhof, 334. Hermann Wülschhof, 335. Wülschhof, 336. Hermann Wülschhof, 337. Wülschhof, 338. Hermann Wülschhof, 339. Wülschhof, 340. Hermann Wülschhof, 341. Wülschhof, 342. Hermann Wülschhof, 343. Wülschhof, 344. Hermann Wülschhof, 345. Wülschhof, 346. Hermann Wülschhof, 347. Wülschhof, 348. Hermann Wülschhof, 349. Wülschhof, 350. Hermann Wülschhof, 351. Wülschhof, 352. Hermann Wülschhof, 353. Wülschhof, 354. Hermann Wülschhof, 355. Wülschhof, 356. Hermann Wülschhof, 357. Wülschhof, 358. Hermann Wülschhof, 359. Wülschhof, 360. Hermann Wülschhof, 361. Wülschhof, 362. Hermann Wülschhof, 363. Wülschhof, 364. Hermann Wülschhof, 365. Wülschhof, 366. Hermann Wülschhof, 367. Wülschhof, 368. Hermann Wülschhof, 369. Wülschhof, 370. Hermann Wülschhof, 371. Wülschhof, 372. Hermann Wülschhof, 373. Wülschhof, 374. Hermann Wülschhof, 375. Wülschhof, 376. Hermann Wülschhof, 377. Wülschhof, 378. Hermann Wülschhof, 379. Wülschhof, 380. Hermann Wülschhof, 381. Wülschhof, 382. Hermann Wülschhof, 383. Wülschhof, 384. Hermann Wülschhof, 385. Wülschhof, 386. Hermann Wülschhof, 387. Wülschhof, 388. Hermann Wülschhof, 389. Wülschhof, 390. Hermann Wülschhof, 391. Wülschhof, 392. Hermann Wülschhof, 393. Wülschhof, 394. Hermann Wülschhof, 395. Wülschhof, 396. Hermann Wülschhof, 397. Wülschhof, 398. Hermann Wülschhof, 399. Wülschhof, 400. Hermann Wülschhof, 401. Wülschhof, 402. Hermann Wülschhof, 403. Wülschhof, 404. Hermann Wülschhof, 405. Wülschhof, 406. Hermann Wülschhof, 407. Wülschhof, 408. Hermann Wülschhof, 409. Wülschhof, 410. Hermann Wülschhof, 411. Wülschhof, 412. Hermann Wülschhof, 413. Wülschhof, 414. Hermann Wülschhof, 415. Wülschhof, 416. Hermann Wülschhof, 417. Wülschhof, 418. Hermann Wülschhof, 419. Wülschhof, 420. Hermann Wülschhof, 421. Wülschhof, 422. Hermann Wülschhof, 423. Wülschhof, 424. Hermann Wülschhof, 425. Wülschhof, 426. Hermann Wülschhof, 427. Wülschhof, 428. Hermann Wülschhof, 429. Wülschhof, 430. Hermann Wülschhof, 431. Wülschhof, 432. Hermann Wülschhof, 433. Wülschhof, 434. Hermann Wülschhof, 435. Wülschhof, 436. Hermann Wülschhof, 437. Wülschhof, 438. Hermann Wülschhof, 439. Wülschhof, 440. Hermann Wülschhof, 441. Wülschhof, 442. Hermann Wülschhof, 443. Wülschhof, 444. Hermann Wülschhof, 445. Wülschhof, 446. Hermann Wülschhof, 447. Wülschhof, 448. Hermann Wülschhof, 449. Wülschhof, 450. Hermann Wülschhof, 451. Wülschhof, 452. Hermann Wülschhof, 453. Wülschhof, 454. Hermann Wülschhof, 455. Wülschhof, 456. Hermann Wülschhof, 457. Wülschhof, 458. Hermann Wülschhof, 459. Wülschhof, 460. Hermann Wülschhof, 461. Wülschhof, 462. Hermann Wülschhof, 463. Wülschhof, 464. Hermann Wülschhof, 465. Wülschhof, 466. Hermann Wülschhof, 467. Wülschhof, 468. Hermann Wülschhof, 469. Wülschhof, 470. Hermann Wülschhof, 471. Wülschhof, 472. Hermann Wülschhof, 473. Wülschhof, 474. Hermann Wülschhof, 475. Wülschhof, 476. Hermann Wülschhof, 477. Wülschhof, 478. Hermann Wülschhof, 479. Wülschhof, 480. Hermann Wülschhof, 481. Wülschhof, 482. Hermann Wülschhof, 483. Wülschhof, 484. Hermann Wülschhof, 485. Wülschhof, 486. Hermann Wülschhof, 487. Wülschhof, 488. Hermann Wülschhof, 489. Wülschhof, 490. Hermann Wülschhof, 491. Wülschhof, 492. Hermann Wülschhof, 493. Wülschhof, 494. Hermann Wülschhof, 495. Wülschhof, 496. Hermann Wülschhof, 497. Wülschhof, 498. Hermann Wülschhof, 499. Wülschhof, 500. Hermann Wülschhof, 501. Wülschhof, 502. Hermann Wülschhof, 503. Wülschhof, 504. Hermann Wülschhof, 505. Wülschhof, 506. Hermann Wülschhof, 507. Wülschhof, 508. Hermann Wülschhof, 509. Wülschhof, 510. Hermann Wülschhof, 511. Wülschhof, 512. Hermann Wülschhof, 513. Wülschhof, 514. Hermann Wülschhof, 515. Wülschhof, 516. Hermann Wülschhof, 517. Wülschhof, 518. Hermann Wülschhof, 519. Wülschhof, 520. Hermann Wülschhof, 521. Wülschhof, 522. Hermann Wülschhof, 523. Wülschhof, 524. Hermann Wülschhof, 525. Wülschhof, 526. Hermann Wülschhof, 527. Wülschhof, 528. Hermann Wülschhof, 529. Wülschhof, 530. Hermann Wülschhof, 531. Wülschhof, 532. Hermann Wülschhof, 533. Wülschhof, 534. Hermann Wülschhof, 535. Wülschhof, 536. Hermann Wülschhof, 537. Wülschhof, 538. Hermann Wülschhof, 539. Wülschhof, 540. Hermann Wülschhof, 541. Wülschhof, 542. Hermann Wülschhof, 543. Wülschhof, 544. Hermann Wülschhof, 545. Wülschhof, 546. Hermann Wülschhof, 547. Wülschhof, 548. Hermann Wülschhof, 549. Wülschhof, 550. Hermann Wülschhof, 551. Wülschhof, 552. Hermann Wülschhof, 553. Wülschhof, 554. Hermann Wülschhof, 555. Wülschhof, 556. Hermann Wülschhof, 557. Wülschhof, 558. Hermann Wülschhof, 559. Wülschhof, 560. Hermann Wülschhof, 561. Wülschhof, 562. Hermann Wülschhof, 563. Wülschhof, 564. Hermann Wülschhof, 565. Wülschhof, 566. Hermann Wülschhof, 567. Wülschhof, 568. Hermann Wülschhof, 569. Wülschhof, 570. Hermann Wülschhof, 571. Wülschhof, 572. Hermann Wülschhof, 573. Wülschhof, 574. Hermann Wülschhof, 575. Wülschhof, 576. Hermann Wülschhof, 577. Wülschhof, 578. Hermann Wülschhof, 579. Wülschhof, 580. Hermann Wülschhof, 581. Wülschhof, 582. Hermann Wülschhof, 583. Wülschhof, 584. Hermann Wülschhof, 585. Wülschhof, 586. Hermann Wülschhof, 587. Wülschhof, 588. Hermann Wülschhof, 589. Wülschhof, 590. Hermann Wülschhof, 591. Wülschhof, 592. Hermann Wülschhof, 593. Wülschhof, 594. Hermann Wülschhof, 595. Wülschhof, 596. Hermann Wülschhof, 597. Wülschhof, 598. Hermann Wülschhof, 599. Wülschhof, 600. Hermann Wülschhof, 601. Wülschhof, 602. Hermann Wülschhof, 603. Wülschhof, 604. Hermann Wülschhof, 605. Wülschhof, 606. Hermann Wülschhof, 607. Wülschhof, 608. Hermann Wülschhof, 609. Wülschhof, 610. Hermann Wülschhof, 611. Wülschhof, 612. Hermann Wülschhof, 613. Wülschhof, 614. Hermann Wülschhof, 615. Wülschhof, 616. Hermann Wülschhof, 617. Wülschhof, 618. Hermann Wülschhof, 619. Wülschhof, 620. Hermann Wülschhof, 621. Wülschhof, 622. Hermann Wülschhof, 623. Wülschhof, 624. Hermann Wülschhof, 625. Wülschhof, 626. Hermann Wülschhof, 627. Wülschhof, 628. Hermann Wülschhof, 629. Wülschhof, 630. Hermann Wülschhof, 631. Wülschhof, 632. Hermann Wülschhof, 633. Wülschhof, 634. Hermann Wülschhof, 635. Wülschhof, 636. Hermann Wülschhof, 637. Wülschhof, 638. Hermann Wülschhof, 639. Wülschhof, 640. Hermann Wülschhof, 641. Wülschhof, 642. Hermann Wülschhof, 643. Wülschhof, 644. Hermann Wülschhof, 645. Wülschhof, 646. Hermann Wülschhof, 647. Wülschhof, 648. Hermann Wülschhof, 649. Wülschhof, 650. Hermann Wülschhof, 651. Wülschhof, 652. Hermann Wülschhof, 653. Wülschhof, 654. Hermann Wülschhof, 655. Wülschhof, 656. Hermann Wülschhof, 657. Wülschhof, 658. Hermann Wülschhof, 659. Wülschhof, 660. Hermann Wülschhof, 661. Wülschhof, 662. Hermann Wülschhof, 663. Wülschhof, 664. Hermann Wülschhof, 665. Wülschhof, 666. Hermann Wülschhof, 667. Wülschhof, 668. Hermann Wülschhof, 669. Wülschhof, 670. Hermann Wülschhof, 671. Wülschhof, 672. Hermann Wülschhof, 673. Wülschhof, 674. Hermann Wülschhof, 675. Wülschhof, 676. Hermann Wülschhof, 677. Wülschhof, 678. Hermann Wülschhof, 679. Wülschhof, 680. Hermann Wülschhof, 681. Wülschhof, 682. Hermann Wülschhof, 683. Wülschhof, 684. Hermann Wülschhof, 685. Wülschhof, 686. Hermann Wülschhof, 687. Wülschhof, 688. Hermann Wülschhof, 689. Wülschhof, 690. Hermann Wülschhof, 691. Wülschhof, 692. Hermann Wülschhof, 693. Wülschhof, 694. Hermann Wülschhof, 695. Wülschhof, 696. Hermann Wülschhof, 697. Wülschhof, 698. Hermann Wülschhof, 699. Wülschhof, 700. Hermann Wülschhof, 701. Wülschhof, 702. Hermann Wülschhof, 703. Wülschhof, 704. Hermann Wülschhof, 705. Wülschhof, 706. Hermann Wülschhof, 707. Wülschhof, 708. Hermann Wülschhof, 709. Wülschhof, 710. Hermann Wülschhof, 711. Wülschhof, 712. Hermann Wülschhof, 713. Wülschhof, 714. Hermann Wülschhof, 715. Wülschhof, 716. Hermann Wülschhof, 717. Wülschhof, 718. Hermann Wülschhof, 719. Wülschhof, 720. Hermann Wülschhof, 721. Wülschhof, 722. Hermann Wülschhof, 723. Wülschhof, 724. Hermann Wülschhof, 725. Wülschhof, 726. Hermann Wülschhof, 727. Wülschhof, 728. Hermann Wülschhof, 729. Wülschhof, 730. Hermann Wülschhof, 731. Wülschhof, 732. Hermann Wülschhof, 733. Wülschhof, 734. Hermann Wülschhof, 735. Wülschhof, 736. Hermann Wülschhof, 737. Wülschhof, 738. Hermann Wülschhof, 739. Wülschhof, 740. Hermann Wülschhof, 741. Wülschhof, 742. Hermann Wülschhof, 743. Wülschhof, 744. Hermann Wülschhof, 745. Wülschhof, 746. Hermann Wülschhof, 747. Wülschhof, 748. Hermann Wülschhof, 749. Wülschhof, 750. Hermann Wülschhof, 751. Wülschhof, 752. Hermann Wülschhof, 753. Wülschhof, 754. Hermann Wülschhof, 755. Wülschhof, 756. Hermann Wülschhof, 757. Wülschhof, 758. Hermann Wülschhof, 759. Wülschhof, 760. Hermann Wülschhof, 761. Wülschhof, 762. Hermann Wülschhof, 763. Wülschhof, 764. Hermann Wülschhof, 765. Wülschhof, 766. Hermann Wülschhof, 767. Wülschhof, 768. Hermann Wülschhof, 769. Wülschhof, 770. Hermann Wülschhof, 771. Wülschhof, 772. Hermann Wülschhof, 773. Wülschhof, 774. Hermann Wülschhof, 775. Wülschhof, 776. Hermann Wülschhof, 777. Wülschhof, 778. Hermann Wülschhof, 779. Wülschhof, 780. Hermann Wülschhof, 781. Wülschhof, 782. Hermann Wülschhof, 783. Wülschhof, 784. Hermann Wülschhof, 785. Wülschhof, 786. Hermann Wülschhof, 787. Wülschhof, 788. Hermann Wülschhof, 789. Wülschhof, 790. Hermann Wülschhof, 791. Wülschhof, 792. Hermann Wülschhof, 793. Wülschhof, 794. Hermann Wülschhof, 795. Wülschhof, 796. Hermann Wülschhof, 797. Wülschhof, 798. Hermann Wülschhof, 799. Wülschhof, 800. Hermann Wülschhof, 801. Wülschhof, 802. Hermann Wülschhof, 803. Wülschhof, 804. Hermann Wülschhof, 805. Wülschhof, 806. Hermann Wülschhof, 807. Wülschhof, 808. Hermann Wülschhof, 809. Wülschhof, 810. Hermann Wülschhof, 811. Wülschhof, 812. Hermann Wülschhof, 813. Wülschhof, 814. Hermann Wülschhof, 815. Wülschhof, 816. Hermann Wülschhof, 817. Wülschhof, 818. Hermann Wülschhof, 819. Wülschhof, 820. Hermann Wülschhof, 821. Wülschhof, 822. Hermann Wülschhof, 823. Wülschhof, 824. Hermann Wülschhof, 825. Wülschhof, 826. Hermann Wülschhof, 827. Wülschhof, 828. Hermann Wülschhof, 829. Wülschhof, 830. Hermann Wülschhof, 831. Wülschhof, 832. Hermann Wülschhof, 833. Wülschhof, 834. Hermann Wülschhof, 835. Wülschhof, 836. Hermann Wülschhof, 837. Wülschhof, 838. Hermann Wülschhof, 839. Wülschhof, 840. Hermann Wülschhof, 841. Wülschhof, 842. Hermann Wülschhof, 843. Wülschhof, 844. Hermann Wülschhof, 845. Wülschhof, 846. Hermann Wülschhof, 847. Wülschhof, 848. Hermann Wülschhof, 849. Wülschhof, 850. Hermann Wülschhof, 851. Wülschhof, 852. Hermann Wülschhof, 853. Wülschhof, 854. Hermann Wülschhof, 855. Wülschhof, 856. Hermann Wülschhof, 857. Wülschhof, 858. Hermann Wülschhof, 859. Wülschhof, 860. Hermann Wülschhof, 861. Wülschhof, 862. Hermann Wülschhof, 863. Wülschhof, 864. Hermann Wülschhof, 865. Wülschhof, 866. Hermann Wülschhof, 867. Wülschhof, 868. Hermann Wülschhof, 869. Wülschhof, 870. Hermann Wülschhof, 871. Wülschhof, 872. Hermann Wülschhof, 873. Wülschhof, 874. Hermann Wülschhof, 875. Wülschhof, 876. Hermann Wülschhof, 877. Wülschhof, 878. Hermann Wülschhof, 879. Wülschhof, 880. Hermann Wülschhof, 881. Wülschhof, 882. Hermann Wülschhof, 883. Wülschhof, 884. Hermann Wülschhof, 885. Wülschhof, 886. Hermann Wülschhof, 887. Wülschhof, 888. Hermann Wülschhof, 889. Wülschhof, 890. Hermann Wülschhof, 891. Wülschhof, 892. Hermann Wülschhof, 893. Wülschhof, 894. Hermann Wülschhof, 895. Wülschhof, 896. Hermann Wülschhof, 897. Wülschhof, 898. Hermann Wülschhof, 899. Wülschhof, 900. Hermann Wülschhof, 901. Wülschhof, 902. Hermann Wülschhof, 903. Wülschhof, 904. Hermann Wülschhof, 905. Wülschhof, 906. Hermann Wülschhof, 907. Wülschhof, 908. Hermann Wülschhof, 909. Wülschhof, 910. Hermann Wülschhof, 911. Wülschhof, 912. Hermann Wülschhof, 913. Wülschhof, 914. Hermann Wülschhof, 915. Wülschhof, 916. Hermann Wülschhof, 917. Wülschhof, 918. Hermann Wülschhof, 919. Wülschhof, 920. Hermann Wülschhof, 921. Wülschhof, 922. Hermann Wülschhof, 923. Wülschhof, 924. Hermann Wülschhof, 925. Wülschhof, 926. Hermann Wülschhof, 927. Wülschhof, 928. Hermann Wülschhof, 929. Wülschhof, 930. Hermann Wülschhof, 931. Wülschhof, 932. Hermann Wülschhof, 933. Wülschhof, 934. Hermann Wülschhof, 935. Wülschhof, 936. Hermann Wülschhof, 937. Wülschhof, 938. Hermann Wülschhof, 939. Wülschhof, 940. Hermann Wülschhof, 941. Wülschhof, 942. Hermann Wülschhof, 943. Wülschhof, 944. Hermann Wülschhof, 945. Wülschhof, 946. Hermann Wülschhof, 947. Wülschhof, 948. Hermann Wülschhof, 949. Wülschhof, 950. Hermann Wülschhof, 951. Wülschhof, 952. Hermann Wülschhof, 953. Wülschhof, 954. Hermann Wülschhof, 955. Wülschhof, 956. Hermann Wülschhof, 957. Wülschhof, 958. Hermann Wülschhof, 959. Wülschhof, 960. Hermann Wülschhof, 961. Wülschhof, 962. Hermann Wülschhof, 963. Wülschhof, 9

Rundgang durch die Heimat

Moskesehn. Der Konfirmationsbesuch kommt wieder nach Walleman. Er bringt uns den Film „Der Gaijpenbete“ nebst gutem Programm.

Moskesehn. Die Mütterberatungsstunde für Moskesehn und Achtermeer fällt in diesem Monat aus.

Mad Zwillingen. Ein großer Konjertabend zu Gunsten des WSW findet heute abend im „Ammerländer Hof“ statt.

Mad Zwillingen. Eine Vertreterversammlung am Sonntagmorgen für die Verehrer der „Ammerländer Hof“ statt.

Mad Zwillingen. Der Kreisfiskal des WSW führt diesmal in der Jugendheim Volksschule eine Arbeitsstunde durch, die unter dem Leitwort „Zukunft und Schule“ stand.

Mad Zwillingen. Die NSDAP-Ortsgruppe Zwillingen ist bei ihrer Sitzung des Ortsgruppenleiters Va. Kilm in den Feinling-Gasthof einen Schulungsabend ab.

Mad Zwillingen. Der 30. Januar wird hier durch eine würdige Feierabend begonnen.

Mad Zwillingen. Eine Schulungsgesellschaft für die politischen Leiter und Einheitsführer ist eingerichtet worden.

Mad Zwillingen. Sonntagvormittag fand auf dem städtischen Sportplatz an der Bahnhofsstraße ein Spiel des SV-Sturmes 21/19 statt.

Mad Zwillingen. Die Untergangsführerin Hiesel Jenni wird sich am Mittwoch den Mädchen der Gruppe 39/91 verabschieden.

Mattglanz-Stärkewäsche
geschmeidig, aber doch von elastischer Stoffe, wie anspruchsvolle Herren sie gern haben, liefern wir nach wie vor in bewährter Güte

HAYUNGS
Die Feinwäscherei des verwöhnten Herrn
Bremen
Laden Oldenburg, Schellingstr. 7, Ruf 9636

Semmerder. Am Sonntag konnte der auf der Werft „Bremer Vulkan“ beschäftigte Maschinenarbeiter Franz Bogta auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit bei dieser Firma zurückblicken.

Semmerder. Für 25jährige treue Dienstleistung wurde der Streckenwärter Wilhelm Wichmann in Stollham von Führer und Reichsführer mit dem Ehrenabzeichen ausgezeichnet.

Semmerder. Hier wurden in den letzten Wochen drei Paar Zwillingen geboren.

Semmerder. Hier geriet ein junges Mädchen mit den Füßen in eine elektrisch betriebene

Bringmaschine und verletzte sich so, daß es ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Döblingen. Die Landesjugendabteilung hält in dieser Woche eine Schulungsbildungsgang für Bezirks- und Ortsjugendleiter im biesigen Schulheim ab.

Ganderkesee. Auf einer Kreisjugendtagung wurde dem Hauptlehrer W. V. H. in Bärkel, W. Meber in Gröppelbüden und Adolf W. eerte in Schierbrok das silberne Ehrenabzeichen für 25 Jahre treue Dienste durch den Leiter der Arbeitsgemeinschaft, Hauptlehrer Wachtenorf, überreicht.

Gartenbauverein Osterburg

Am Sonntag fand in der „Sarmonie“ unter Leitung von Betriebsmitglied S. D. die erste diesjährige, sehr stark besuchte Versammlung des Vereins statt.

„Bodenbau und Bodenbearbeitung“
In eingehender und fesselnder Weise schilderte er, was ein Boden alles enthalte und in welcher Weise die einzelnen Bestandteile, wie Sand und Feinerde, Humus, Kalkstein, Nährstoffe, Wasser und Sauerstoff in ihm enthalten sein müßten, wenn er gut sein und hohe Erträge liefern sollte.

Am Sonntag fand in der „Sarmonie“ unter Leitung von Betriebsmitglied S. D. die erste diesjährige, sehr stark besuchte Versammlung des Vereins statt.

„Bodenbau und Bodenbearbeitung“
In eingehender und fesselnder Weise schilderte er, was ein Boden alles enthalte und in welcher Weise die einzelnen Bestandteile, wie Sand und Feinerde, Humus, Kalkstein, Nährstoffe, Wasser und Sauerstoff in ihm enthalten sein müßten, wenn er gut sein und hohe Erträge liefern sollte.

„Bodenbau und Bodenbearbeitung“
In eingehender und fesselnder Weise schilderte er, was ein Boden alles enthalte und in welcher Weise die einzelnen Bestandteile, wie Sand und Feinerde, Humus, Kalkstein, Nährstoffe, Wasser und Sauerstoff in ihm enthalten sein müßten, wenn er gut sein und hohe Erträge liefern sollte.

Am Sonntag fand in der „Sarmonie“ unter Leitung von Betriebsmitglied S. D. die erste diesjährige, sehr stark besuchte Versammlung des Vereins statt.

„Bodenbau und Bodenbearbeitung“
In eingehender und fesselnder Weise schilderte er, was ein Boden alles enthalte und in welcher Weise die einzelnen Bestandteile, wie Sand und Feinerde, Humus, Kalkstein, Nährstoffe, Wasser und Sauerstoff in ihm enthalten sein müßten, wenn er gut sein und hohe Erträge liefern sollte.

„Bodenbau und Bodenbearbeitung“
In eingehender und fesselnder Weise schilderte er, was ein Boden alles enthalte und in welcher Weise die einzelnen Bestandteile, wie Sand und Feinerde, Humus, Kalkstein, Nährstoffe, Wasser und Sauerstoff in ihm enthalten sein müßten, wenn er gut sein und hohe Erträge liefern sollte.

„Bodenbau und Bodenbearbeitung“
In eingehender und fesselnder Weise schilderte er, was ein Boden alles enthalte und in welcher Weise die einzelnen Bestandteile, wie Sand und Feinerde, Humus, Kalkstein, Nährstoffe, Wasser und Sauerstoff in ihm enthalten sein müßten, wenn er gut sein und hohe Erträge liefern sollte.

„Bodenbau und Bodenbearbeitung“
In eingehender und fesselnder Weise schilderte er, was ein Boden alles enthalte und in welcher Weise die einzelnen Bestandteile, wie Sand und Feinerde, Humus, Kalkstein, Nährstoffe, Wasser und Sauerstoff in ihm enthalten sein müßten, wenn er gut sein und hohe Erträge liefern sollte.

„Bodenbau und Bodenbearbeitung“
In eingehender und fesselnder Weise schilderte er, was ein Boden alles enthalte und in welcher Weise die einzelnen Bestandteile, wie Sand und Feinerde, Humus, Kalkstein, Nährstoffe, Wasser und Sauerstoff in ihm enthalten sein müßten, wenn er gut sein und hohe Erträge liefern sollte.

Saitenspiel in die Herzen der Oldenburger Hineingespielt, und der Erfolg der Komödie am Sonnabend kam gewiß dem der Oldenburger Kraußbüchse nach, von der die Presse schrieb, daß sie „zu einem Preis des deutschen Theaters“ wurde, und daß „der Applaus süßliche Grabe anmahnt“.

Oldenburgs Theaterfreunde haben — das beweist die wachsende Anteilnahme und der steigende Besuch — dem Stück einen überaus herzlich empfunden. Darum sei für die beiden letzten Aufführungen am heutigen und morgigen Abend eine rechtzeitige Kartenbestellung besonders empfohlen.

Familien-Nachrichten

anderen Blättern entnommen:

Geboren:
Gerhard Deeken und Frau Marga geb. Grote, Oldenburg, ein Sohn
Martin Koch und Frau Jenny, Emden, eine Tochter
Bernhard Hermann und Frau Gertrud, Barel, ein Sohn
Bernhard Hermann und Frau Gertrud, Barel, ein Sohn
Oldenburg, eine Tochter

Verlobt:
Marie Harke mit Josef Krümpelbeck, Barmstedt
Gerda Stutz mit Erndt de Boer, Osterholz
Erna Barckmann mit Adolf Wulff, Osterholz
Christine Fischer mit Gerhard Stürcks, Osterholz

Verheiratet:
Heinz Mohr und Frau Rena geb. Eder, Osterholz
Walter Schabert und Frau Gertrud geb. Oldenburg, Osterholz

Gestorben:
Bruno Friedr. Hobbiebrunten, Wilhelmsmoor, 77 Jahre
Johanna Eberding, Barmstedt, 14 Jahre
Anna Hilbert geb. Jansen, Wiebe, 63 Jahre
Anton Hüben, Osterholz
Wendrich Jürgens, Osterholz, 65 Jahre
Dorothea Annette Hübers geb. Hübers, Osterholz, 81 Jahre
Georg Müller, Osterholz, 63 Jahre
Ella Eickhoff, Osterholz, 1 Jahr 4 Monate
Friedrich Augustin, Osterholz, 63 Jahre
Johanna Annette Gossman geb. Schmidt geb. Barmstedt, 72 Jahre
Jürgen van Negen, Emden, 76 Jahre
Elsie Pauli geb. Kröger, Osterholz
Gertrude Mariens geb. Kaufmann, Osterholz, 29 Jahre

Oldenburgisches Staatstheater

Heute abend und morgen abend:
„Der Engel mit dem Saitenspiel“
Komödie von A. J. Hipp
Inszenierung: Carl Simon
Zur heutigen und morgigen Wiederholungs- vorstellung eines großen Komödienfestes
„Der Engel mit dem Saitenspiel“
Von Vorstellung zu Vorstellung mehr hat sich dieser süddeutsche Barockengel mit seinem

Kampf und Opfer des Leutnants von Heseveld

Roman von Paul Bruse
Copyright by Paul Bruse, Verdesholm, Nachdruck verboten!

26. Fortsetzung
In der Nacht zog ein heftiges Gewitter über das Land. Um acht Uhr früh hielt die dritte Schwadron am Königstor. Vor der Front der unruhig tänzelnden Pferde hielt das Offizierskorps. Der Regen goss immer noch in Strömen hernieder. Wilde Wägen wühlten in den Rinnen entlang. Die Uhr von der Christikirche schlug die volle Stunde. Kein Major Souillard war zu sehen. Der Oberst sah auf seine Uhr und nickte. Sein Adjutant traf heute sich nach vorn. Das war kein gutes Zeichen. Nach einer Viertelstunde ließ sich noch immer kein Major wahrnehmen. Der Oberst wandte seine Schimmel. Er redete sich ein wenig im Äugel auf. „Adjutanten in die Kaserne, meine Herren!“

Die Herren sahen sich an. Wie konnte der Oberst es wagen? — Aber aus dem Erlaunen wurde sogleich ein deutlich vernehmbares Röhren. Ertrunt über diesen kurzbedingten Entschluß, trabten die Reiter durch die Serrenstraße zurück in ihre Behausung. Die Würger schauten verblüfft hinterher. Meister Heben, der seine Hausfrau mit Schlagschlag ausfüllte, so daß Geste nur über seine Schulter hinweg einen Blick nach den geliebten Reitern tun konnte, rief es durch den Regen den neugierigen Nachbarn über die Straße zu, was die merkwürdige Reiterart auf sich habe. Und weil der Herr Franzos nicht vornehmgegriff oder folgte, so war für ihn der Rückmarsch kein Witzel mehr.

Nach einer halben Stunde, als der Regen nachließ, erschien Major Souillard am Königstor. Er suchte vergebens seine grünen Dragoner. Er prüfte einen teufelischen Blick durch die Zähne und schickte seinen Adjutanten nach der Kaserne, mit dem Befehl, sofort anzureiten und am Königstor zu erscheinen. Noch bläster als er weggeritten, kam dieser zurück. Verdammt, sein Chef konnte nicht finden, aber der Graubart von Krogh konnte es noch besser. Hatte der ihn angepöffelt! — Der Herr Oberst verweigerte den Befehl. Ohne ein Wort zu verlieren, sprengte der Major nach der Dragonerkaserne, daß sein Adjutant Würde hätte zupöffen. Er wollte dem Herrn gleich ein Exempel statuieren.

Ein Wachmeister, der gerade über den Hof schlenderte, wies den Major in den Stall der ersten Schwadron. Dort hielt der Oberst von Krogh gerade Sattelreife ab. Er hatte einen Bege, mochten keine offene Kutschwagen. Eine Anwesenheit brachte seinen Zorn in Wallung. Noch immer forschte er nach dem Spion, den

Souillard in seinem Hause gefunden haben wollte. Vorfristig hatte Frau Elisabeth Marie-Luise zurückgehalten von ihren abendlichen Zusammenkünften. Marie-Luise gehörte. Vor den klaren Gründen der Mutter, die den weichen Arm um sie legte und ihr die Fäden aus dem Strick wick, wick ihr Unwille. Ihre Hoffnung blieb. In drei Tagen hatte der Oberst Hessefeld das große Abendessen angepöffelt.

Dazu waren eine Reihe von Herren der Garnison eingeladen. Sie wußte, daß auch von Krogh eingeladen war, und dann würde der Adjutant auch geladen sein. Dort hoffte sie ihren Geliebten zu treffen und wieder einige Worte mit ihm zu tauschen, mit ihm im Tanz der Lust zu tanzen, seine heißen, blauen Augen zu sehen. Vielleicht — Ach, nein, die Mutter würde schwarze Augen machen, und der Zorn des Vaters würde nicht wieder gereizt werden. Aber leben würde sie ihn doch geliebt. — Souillard — Wie ein Blitz aus heiterem Himmel zuckte der Name durch ihre Gedanken — Nein! Er sollte es merken. Keinen Blick wollte sie haben für den Fremden. Nein, nur einer letzte, der sie in den Arm nehmen durfte. Und doch stand das Bild des Majors immer wieder vor ihrer Seele — ein drohendes Verhängnis über all ihrem jungen Glück.

Arme, kleine Marie-Luise!
Groß und fest war deine Hoffnung! —
Morgen, morgen! —
*
Heute war der Tag da. Heute abend sollte und durfte sie ihn sehen und sprechen! Heute abend! —
Es war noch früh am Morgen. Im weitbühnigen, hellblauen Morgenlicht sah sie die müdehen Sofa, wie es ihre Gewohnheit war, die Beine angezogen und die Hände vor den Knien gefaßt. So träumte es sich schon. Ihre langen, hellen Zöpfe fielen über ihren Rücken hinab. Auf den Knien lag ein einfacher Schemenstuhl, das Profil eines jungen Dragoners, ungewisser zu erraten, wer es sein sollte. Den hatte sie selbst geschmitten. Sie war keine Künstlerin, aber sie sah in diesem Bild eben ihr Ideal, ihren Hans. Leicht beugte sie sich vornüber und drückte einen langen Kuß darauf. Glücklich lächelte zitternde Lippen und hart durch den sommerhellen Raum. Alle Schemen wichen dem jungen Tag, der Hart und voll neuer Kraft sich aufbaute. Durch die weit geöffneten Fenster drang die herbe Morgenfrische herein. Zeit in der da —! Sie zuckte zusammen und horchte. Müßig! — Deutlich unterschied sie die dumpfen Klänge der Reithelmen. Der Reiterkrieg der Kroghischen Dragoner! — Kein Zweifel! Wie ein Pfeil vom Bogen schnell, so sprang sie

in die Höhe, eilte an das Fenster und blickte den Niemand an. Ausmarsch der Dragoner! — Ihre Augen leuchteten hell auf. Vielleicht — Ihre dabeil! — Ach, und wenn nicht! Es waren doch keine Dragoner, ihre Dragoner. Er kommt, insofern ihr Seele. Schnell rief sie die vorzüglichsten Kleider aus der Stube und schickte die Brautleute aus der Paradeplatz. Kinder nahmen ihre Tassen in die Hände, um schneller herbeizukommen.

Rums — rums — rums —
Nun schmetterten die Hörner hell auf. Da ritt schon der Pausenflieger. Niedrig schritt der Fuchs, ganzlich seiner Ehre bewußt, einen Regiments voranzuföhren. Und wo der Schläger mit den Armen judschelte! Sie beugte sich vor. Da ritt die Lust, und dann — ba — der Schimmel des Obersten und neben ihm der schmale Fuchs ihres Geliebten. Ihre Augen hängten sich an seine Gestalt. Wie aufrecht und sicher er im Sattel saß! — In seiner Rechten den blauen gezogenen Degen. Die Klänge blühte bekannt. Ihr Herz schlug schneller als der Pausenflieger. Sie hüfte ihre Hände auf die Fensterbank, redete sich auf und richtete alle Sinne auf den einen. Die Standarte, die Reiter verstanden vor ihren Augen.

Da — er drehte sich im Sattel um, schenkte, um einen Blick über die Reiter zu werfen. — Nein! — Nein! — Er wandte den Blick herüber nach der Kommandantur! — Sie hob die Hand; ihr weißer, schöner Arm leuchtete deutlich der Sonne. Er hatte sie erkannt. Deutlich hatte sie es bemerkt. Nun bog sie ab. Wieder flieg sein Blick herüber; er jent zum Glück den Degen. — Auch der Oberst grüßte. — Eine heiße Bluthelle heit in ihre Schläfen hinauf. Sie winkt noch einmal hinüber. Dann biegen sie ein in die Königstraße. Eine Schwadron hinter der anderen. Die Hoffe trappeln auf dem Pflaster. Verhalten klingt ein Wehnen auf. Stumm hoden die Reiter in den Sattel. Die Kinder rufen. Die Würger grüßen wieder und jenen, rufen auch wohl ein fremdenisches Wort zu. Als der letzte Reiter um die Ecke bog, sah sie ihn. Sie sah ihn. Sie sah ihn hoch auf. So groß ist ihr Glück. Da liegt sein Bild noch am Boden. Stint hebt sie es auf und drückt wieder einen heißen Kuß darauf. Ein schmeichelnder, süßer Reigen schwingt wie ein leichter, süßlicher Schmetterling durch die Morgenfrische des Zimmers. Zeit in der Ferne droht wieder der dumpfe Pausenflieger.

Heute abend, liebster Hans!
Arme Marie-Luise!
(Fortsetzung folgt)